

GESCHNATTER



Wie baut man in einem Welterbe?

Eine neue Bauherrenfibel weist den Weg zur Baukultur

2001 ist die Landschaft des Neusiedler Sees/Fertő-tó mit ihren Ortschaften, Kulturgütern und Naturwerten als Kulturlandschaft „von außergewöhnlichem und universellem Wert“ durch die Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste ausgezeichnet worden. Die Teilflächen des Nationalparks liegen fast zur Gänze in der Kernzone des Welterbegebietes. Im Rahmen des Leader-Projekts „Inwertsetzung Welterbe“ wurde nun ein Leitfaden zum welterbegerechten Bauen herausgebracht – bestimmt für Bauherren, Baubehörden und alle, die sich für Baukultur im Welterbe interessieren.

Der kompakte Leitfaden, entstanden aus Beiträgen eines Workshops des Welterbevereins, zeigt in leicht verständlicher Form und mit aussagekräftigen Bildern, wie ohne großen Mehraufwand beim Bau und bei Restaurierungen ein deutlich verbessertes Ergebnis für das Welterbe und den Ortsbildschutz erzielt werden kann. Im Fokus stehen dabei Proportionen, Materialien, Farben und die Gesamtwirkung eines Gebäudes im Ensemble.



Die Broschüre ist auch online unter www.welterbe.org/download/47 zu beziehen.



Das Haus als Teil des Ganzen: Ensembles bilden sich nur dann, wenn nicht jedes Gebäude unkoordiniert für sich alleine steht. Entscheidend ist dabei die „Verwandtschaft“ der Häuser in Form, Farbe und Materialien und ihre Stellung zum Straßenraum.

Hauptzielgruppe für den Leitfaden sind Bauwerber im Einfamilienhausbereich und Menschen, die Um- oder Zubauten errichten möchten. Auch bei größeren Bauvorhaben dient der Leitfaden als Orientierungshilfe, um den grundlegenden Prämissen „Maßstäblichkeit erhalten“, „Harmonisches einfügen“ und „gerechtes Verhältnis zwischen Alt und Neu“ (Charta von Venedig, ICOMOS) gerecht werden zu können. Der Leitfaden orientiert sich an positiven Beispielen aus der Region, denen weniger gut gelungene Fälle gegenübergestellt werden.

Welterbegerechtes Bauen bedeutet eine bewusste Herangehensweise zu bestehenden und neuen Bauten, ob einzelne denkmalgeschützte Bauwerke oder die vielen noch erhaltenen „typisch pannonischen“ Objekte in den Siedlungen oder die Neubauten an den Ortsrändern. Regionale Baukultur ist Identität und braucht als solche ein Schutzsystem, damit die Gestaltung von Bauwerken mit der Landschaft harmoniert. Das bezieht sich nicht allein auf die histori-

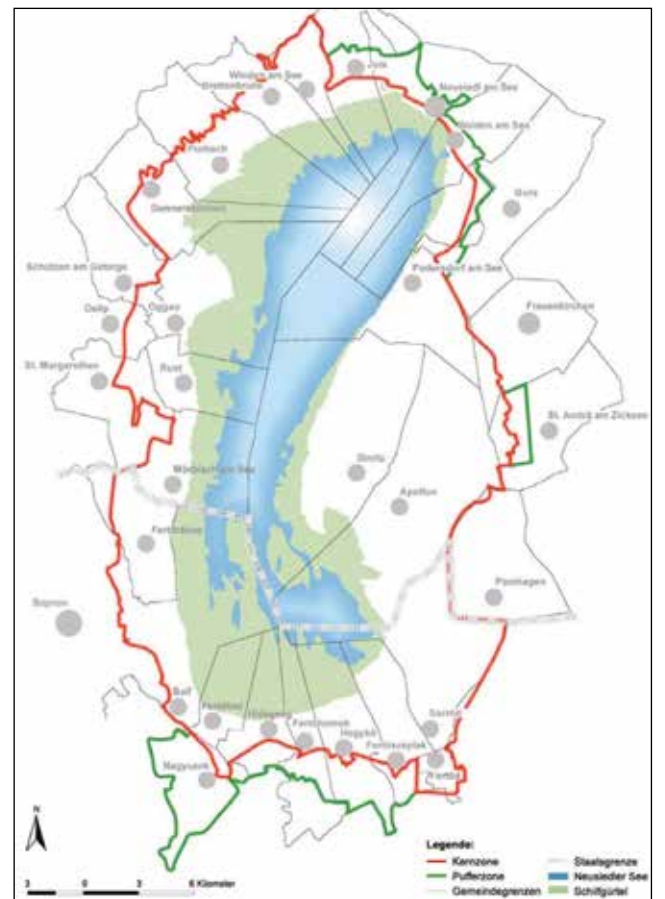


Was den Geschmack des Bauherrn widerspiegelt und jedem Trend nachläuft ergibt nur selten ein harmonisches Ganzes.

sche Bausubstanz, sondern auch auf Neubauten, die an die baukulturelle Tradition anknüpfen und diese zeitgemäß interpretieren sollen. Moderne Anforderungen entstehen im Spannungsfeld zwischen Bewahren und Wachsen, zwischen den prosperierenden Stadtregionen Wien-Bratislava-Győr und einer einzigartigen Landschaft mit Natur- und Nationalpar-

ken. Diese Anforderungen und die ökonomischen Wünsche muss eine Welterberegion zum Ausgleich bringen.

Die einfachste traditionelle Hausform rund um den Neusiedler See ist der Streckhof. An den Wohnteil mit Stube, Küche, Vorraum und Kammer schließt der Wirtschaftsteil an. Gebaut wurde mit Stampflehm oder Lehmziegeln, gedeckt mit



Schilf. Im 16. Jhdt. entstanden in wirtschaftlich gut entwickelten Orten bäuerliche Anwesen mit bürgerlichem Gepräge: Steinbauten, gefertigt unter anderem aus lokalem Sandstein. Das individuelle Alter der Häuser ist nirgendwo sehr hoch. Abgesehen von älteren Objekten in den stadtmäßig angelegten und wehrhaften Siedlungen aus dem 17./18. Jhdt. ist der Großteil der ländlichen Bauten bis Mitte des 19. Jhdts. auf älterer Grundlage neu errichtet worden. Ursache dafür war die große Anzahl verheerender Brände und der im Seewinkel sehr hohe Grundwasserspiegel.

Die Verwendung vorhandener Materialien (Schilf, Holz, Lehm, Sandstein) führt zu einem Einfluss der daraus erbauten Dörfer auf die Landschaft: So entstand das homogene Bild des „Ineinandergleitens“ von Ortschaften und umgebender Landschaft. Beliebige Materialien der Bauindustrie machen heute manche Neubausiedlungen zum uniformen Katalogschauplatz.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Welterbe-

managements besteht darin, die pannonische Baukultur mit den modernen Bedürfnissen bestmöglich in Einklang zu bringen. Zentrales Ziel muss es sein, die Innen- und Außenansicht der Dörfer und Städte im Welterbe nicht in eine globalisierte Belieblichkeit abdriften zu lassen, sondern das bestehende Besondere so zu pflegen, dass die typischen Bauelemente bei guter Nutzbarkeit erhalten bleiben. Andererseits sollen sich diese regional-typischen Aspekte auch in neu entstehenden Bauten wiederfinden. Nur so ist es möglich, das Einzigartige in der Welterbestätte Fertő-Neusiedler See dauerhaft zu schützen.

Weiterführende Information: Verein Welterbe Neusiedler See, Landhaus Neu-Europapl. 1, A-7000 Eisenstadt, office@welterbe.org, Tel. +43 (0) 7 / 600-2531, www.welterbe.org



Foto: Wenzel/BKA

Leonore Gewessler, Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Liebe Leserinnen und Leser!

Als neue Ministerin für Klimaschutz habe ich zu Beginn des Jahres auch Verantwortung für die österreichischen Nationalparks übernommen. Diese sind zweifellos ein Highlight unter den vielfältigen Zuständigkeiten in meinem Ressort. Wir haben uns im Regierungsprogramm vorgenommen, der Klima- wie auch der Biodiversitätskrise entschlossen zu begegnen. Dementsprechend gilt es auch, die Nationalparks als Erhalter der Biodiversität bei ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen.

Der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel bietet mit seinen Salzlacken, dem See und der Steppenlandschaft einen einzigartigen Lebensraum für die Tier- und Pflanzenwelt und stellt damit einen wertvollen Beitrag für die österreichische Biodiversität dar. Dass die Natur keine Grenzen kennt und die Zusammenarbeit auch auf internationaler Ebene von großer Bedeutung ist, zeigt sich im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Gemeinsam mit den ungarischen Kolleginnen und Kollegen wird der Lebensraum des Hansäg ge-



Foto: NP Thayatal, M. Frau

Der Umlaufberg im Nationalpark Thayatal in Niederösterreich, grenzüberschreitend zu Tschechien.

schützt – diese Zusammenarbeit wurde auch von EUROPARCS, dem Netzwerk der europäischen Schutzgebiete, ausgezeichnet.

Es freut mich besonders, dass wir im Herbst Gastgeber*innen einer großen EUROPARCS-Konferenz sein werden. Unter dem Motto „Communicating in the 21st century: Question your mindset!“ werden sich 350 Personen im Seewinkel über zeitgemäße Kommunikationsmittel austauschen und

hinterfragen, wie wir Schritt mit den neuesten Entwicklungen halten können. Auch im Nationalpark wurde und wird dazu intensiv gearbeitet. Der neue Außenauftritt und die Social Media-Aktivitäten sind schon sichtbar.

Als Nationalparkministerin unterstütze ich die Arbeit der sechs österreichischen Nationalparks, die unter dem Dach von Nationalparks Austria eng zusammenarbeiten. Gemeinsame Werte und Botschaften, eine Kommu-

nikationsstrategie und die Zusammenarbeit auf inhaltlicher Ebene, wie etwa gemeinsame Positionierungen zeigen, dass man gemeinsam stärker ist und voneinander lernt und profitiert. Diesen Weg gilt es auch in den kommenden Jahren weiterzugehen, denn gemeinsam mit dem Direktor und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schützen wir einen Teil des österreichischen Naturerbes. Vielen Dank für Ihr Engagement!

Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie



In eigener Sache

Home Office, die Absage der BEX 2020 und ein Rastplatz für die Schleiereule

Nationalparkbüros geschlossen: Seit 16. März arbeitet das Management von zu Hause aus. So sieht es aus, wenn sich 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Direktor Johannes Ehrenfeldner (unten, 3.v.r.) virtuell zusammensetzen, sich gegenseitig über aktuelle Aufgaben informieren und gemeinsam die nächsten Arbeitsschritte planen. Wer gerade am Wort ist, wird durch einen gelben Rahmen angezeigt – hier ist es Harald Grabenhofer, Leiter der Forschungsabteilung (und zu Hause musikalisch ziemlich aktiv, wie man sieht). Etwa eine Stunde dauert es, bis jeder und jede wieder voll im Bild darüber ist, was gerade im Nationalpark und in dessen unmittelbarer Umgebung läuft. Wie lange es dauert, bis die Abteilungsleiter und das gesamte Team wieder in der realen Welt Besprechungen abhalten und Termine wahrnehmen dürfen, war zu Redaktionsschluss nicht absehbar. Diese Ausgabe des Geschnatters musste natürlich ohne Endredaktion bei Baschnegger & Golub in Wien fertiggestellt und von dort zu Styria Druck nach Graz gesendet werden – zwangsweise eine Premiere, von der unsere Leserinnen und Leser hoffentlich wenig merken ...



Blick nach vorne. Zuerst kamen (unfreiwillige) Absagen einiger Aussteller, deren Mitarbeiter schon zu Beginn der Corona Virus Pandemie mit Reiseverbot belegt wurden, dann meldeten sich einige Vortragende mit schlechten Nachrichten und schließlich wurde klar, dass die krisenbedingten Verord-

nungen auch die Durchführung des Outdoorprogramms unmöglich machen werden. **Die 11. Ausgabe der Pannonian BirdExperience, geplant für 18.–26. April 2020, findet deshalb nicht statt.** Mehr als 70 Programmpunkte – von Exkursionen über Workshops bis zu Abendvorträgen – und mehr

als 30 Aussteller – von Naturschutzorganisationen bis zu den Fernoptikanbietern – standen im Kalender, hunderte Naturinteressierte aus dem Aus- und Inland hatten sich bereits online registriert. Es gab also viel Arbeit um alle Akteure und Besucher zu informieren, es gab aber auch viel Verständnis für diesen notwendigen Schritt seitens des Nationalparkmanagements.

Die Motivation aller Beteiligten und der Blick mit Vorfreude auf den Frühjahrsvogelzug 2021 haben darunter nicht gelitten: Von einem Großteil der externen Vortragenden und Aussteller gibt es bereits Zusagen für die **BirdExperience vom 17.–25. April 2021**. Also: Termin vormerken!

Scheuer Besuch im Nationalparkzentrum. Das Gewölle auf der Terrasse ist dem einen oder anderen schon aufgefallen, welcher Vogel aber gerade hier im hintersten Eck der hölzernen Dachkonstruktion seine unverdaulichen Speisereste herausgewürgt hatte konnte niemand genau sagen. Als Nationalparkranger Daniel Leopoldsberger am 7. Jänner genauer in das Halbdunkel schaute, entdeckte er den reglos sitzenden Besuch – eine Schleiereule (*Tyto alba*) hatte sich dorthin zurückgezogen. Schutz vor dem kalten Nordwestwind und ein ungestörtes Plätzchen waren anscheinend sehr einladend. Hier, am Übergang vom Dorf zur Kulturlandschaft mit Büschen und Bäumen, findet der seltene, nachtaktive Brutvogel einen idealen Lebensraum, dazu ein breit gefächertes Nahrungsangebot mit Mäusen, aber auch mit Insekten und Fröschen. In der Region Neusiedler See wird die Schleiereule als „selten“ geführt und ist vor allem in Siedlungen, Ställen und auf Gutshöfen zu finden.



Foto: Daniel Leopoldsberger



Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Biowende und Klimaschutz ...

... zählen zu den wichtigsten Vorhaben von LH-Stellvertreterin Landesrätin Astrid Eisenkopf

REGIERUNGSARBEIT. Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Eisenkopf präsentierte bei ihrer Antrittspressekonferenz ein umfassendes und strukturiertes Maßnahmenpaket mit zentralen Schwerpunkten und Prioritäten:

Mit eigener Bio-Vermarktungsgesellschaft zum Bioland Nr. 1

Aus dem Burgenland soll eine Modellregion für die Verknüpfung von Bio-Produkten und Regionalität werden. Der Bioanteil im Essen von Schulen, Kindergärten und Spitälern soll weiter erhöht und eine eigene Bio-Vermarktungsgesellschaft aufgebaut werden. Zusätzlich sollen faire Preise für Konsument und Erzeuger durch den Wegfall von Zwischenhändlern den Landwirten weitere Marktchancen eröffnen. Die Vermarktungsgesellschaft, deren Gründung bis 2021 geplant ist, soll auch für Endverbrau-



Landeshauptmann-Stellvertreterin Landesrätin Astrid Eisenkopf präsentierte Vorhaben für die neue Legislaturperiode.

cher zugänglich sein – etwa in Form von Automaten oder 24 Stunden-Shops.

Novelle für Jagdgesetz

Das Jagdgesetz soll weiterentwickelt und modernisiert werden. Die geplante Novelle beinhaltet das Verbot des Aussetzens von Wildtieren und der Jagd auf gezüchtetes und für die Jagd ausgesetztes Federwild, etwa von Enten.

Ausbau bei Photovoltaik und E-Mobilität

Beim Klimaschutz und bei erneuerbarer Energie aus Windkraft sei das Burgenland bereits vorbildlich. Eine Photovoltaik-Offensive sieht den Ausbau auf Dächern, versiegelten Flächen und vorbelasteten Standorten (Deponien, Autobahnnähe ...) vor. Die Landesverwaltung werde mit positivem Beispiel vorangehen und bis 2025 Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden forcieren. Geplant sei eine Kapazitätserweiterung bestehender Windkraftanlagen, die Ökologisierung der Wohnbauförderung sowie verstärkt der Ausstieg aus Ölheizungen und eine umweltschonende Mobilität.

Managementplan für den Nationalpark

Im Bereich des Naturschutzes wird derzeit an einem neuen Managementplan für den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel gearbeitet. Ziel ist es dabei vor allem, die Erhaltung einer intakten,

artenreichen Natur und die nachhaltige wirtschaftliche Nutzung des Nationalparks in Einklang zu bringen. Der Managementplan ist als Teil des Masterplans für die gesamte Region Neusiedler See zu sehen.

Kompetenzzentrum soll Gemeinden entlasten

Angesichts insbesondere finanzieller Herausforderungen sollen die Gemeinden hier entlastet werden. Eisenkopf will ab 2021 mit einem Kompetenzzentrum verstärkt Service anbieten und „einen Sachverständigenpool“ zur Verfügung stellen. Dieses Zentrum könne „große Investitionsvorhaben mit einer Projektbegleitung unterstützen“. Im Zuge der Digitalisierung sollen zudem bedarfsangepasste Softwarelösungen für die Abgabenverwaltung entwickelt werden.

Frauenhäuser in die Landesverwaltung eingliedern

Ausbau der Kinderbetreuung, Einführung eines Mindestlohns, einen Fokus auf die Gewaltprävention legen sowie die Frauenberatungsstellen mehr unterstützen – die Gleichstellung von Mann und Frau werde im Burgenland gelebt, so Eisenkopf. Um die langfristige Finanzierung der Frauenhäuser sicherzustellen, könnten diese in die Landesverwaltung eingegliedert werden.



Mit dem Verzicht auf Feuerwerke im eigenen Wirkungsbereich, wie z. B. bei den Seefestspielen Mörbisch (Foto 2019), und der Umstellung des Landesfuhrparks auf alternative Antriebe wird das Land selbst mit gutem Beispiel voran gehen.

Identifizieren, Dokumentieren, Teilen

Fernglas mit digitaler Tiererkennungssoftware

DG (DIGITAL GUIDE).

Sollten die werten Geschnatter-Leser beim Streifzug in der Natur – am spannendsten natürlich an den Beobachtungsplätzen im Nationalpark – tierische Lebewesen sichten und nicht wirklich einer Spezies oder Subspezies zuordnen können, so gibt nun ein digitaler „Guide“ Hilfestellung.

Die 8-fache Vergrößerung des dG erleichtert das Erkennen von z.B. Vögeln und anderen Tieren auf größere Distanzen. Per Knopfdruck

landen die Beobachtungen in der dG Mammals oder der Merlin Bird ID App zur automatischen Identifikation. Sofort kann der Beobachter auf seinem Smartphone ablesen, welches Tier er gesehen hat. Die Innovation liegt

im Zusammenspiel mit dem Smartphone, für die Verbindung des dGs mit dem mobilen Endgerät benötigt man die SWAROVSKI OPTIK dG App. Ein USB-C 2.0 Ladekabel, dG Field Bag, dG Trageriemen, Okular-

schutzdeckel, Bedienungsanleitung, Reinigungstuch und Quickguide sind im Set inbegriffen. Die integrierte hochauflösende Kamera (13MP) verspricht ein hochwertiges optisches Fotoergebnis.



Der dG ist ab 1. April 2020 im ausgewählten Fachhandel sowie im Onlineshop auf swarovskioptik.com erhältlich.

INHALT

Ein kleiner Leitfaden	1
Wie errichtet man typisch Pannonisches?	
Home Office	2
Wenn der Park nicht mehr raus darf!	
Regierung Zwei Punkt Null	3
Astrid Eisenkopf setzt Prioritäten.	
Viel Flugverkehr	4
Ergebnisse der Wintervogelzählungen.	
Stimmen	5
Wissen unsere Gäste mehr über unsere Vögel als wir selbst?	
Die Schätze Pannoniens	6
Naturdoku von Manfred Christ.	
Dorf-Rettung	7
Teresa Distelberger's Film zeigt Perspektiven und Potentiale.	
Nationalpark Interview	8
Dr. Andreas Ranner über den Wert von Vogelbeobachtung und Beobachtern.	
Wasser als Mangelware	9
Hitze, Trockenheit und Bewässerung ließen 2019 die Pegelstände sinken.	
Frühlings-Tour	10
Zwei Tage im Mai in drei Parks – ein dichtes Naturerlebnis.	
Ökotourismus im Team	10
Ein neues Angebot wächst in den Donau-Auen und am Steppensee.	
Neues vom Schulcluster	11
Wir machen trotz Corona weiter!	
Gehölzneophyten	12
Maßnahmenkatalog für invasive Gehölze in den Europaschutzgebieten.	
Und noch ein Runder	13
Fürstin Melinda Esterházy wäre heuer 100 geworden.	
E-Bus bald auf Linie?	13
Klimaneutrale Regionalbusse im Anrollen.	
Exkursionen 2020	14
Das vielfältige Angebot des NPs.	
Managementplan 2020	15
Ausblick auf den Nationalpark 2030.	
Mönch & Lehrer	16
Dr. Stephan Faszl, ein früher Kenner der pannonischen Vogelwelt.	
Liebe LeserInnen	16
Michael Kroiss zum Teamwork in Zeiten des Home Office.	



IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, Graz. Redaktion: Vilma Gurrersch, Alois Lang, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Ergebnisse der Greifvogel- und Gänsezählungen

Eine Reaktion auf den milden und trockenen Winter?

VERGLEICH. Winterzeit ist auch Zählzeit für das Forschungsteam im Nationalpark. Wie im Sommerhalbjahr stehen dabei nur ganz bestimmte Vogelarten im Fokus, deren Bestandsentwicklung Aussagekraft hinsichtlich Lebensraum, Nahrungsangebot und Naturraummanagement haben. Benjamin Knes hat die Zählergebnisse von drei Greifvogelarten und von den hier überwinternden Gänsearten für das Geschnatter zusammengefasst.

Die Greifvogelzählung im Winter

In der heurigen Zählperiode wurden mehr Zähltermine als 2018/2019 durchgeführt. Grund dafür war eine genauere Abstimmung mit

den Zählungen von BirdLife. Die Gesamtzahlen aus den beiden Zähljahren sind also nicht miteinander vergleichbar, die Methodik blieb aber gegenüber 2018/2019 unverändert.

Die Grafik der ersten Jännerzählung 2020 (es wurden dieses Jahr zwei Jännerzählungen durchgeführt) zeigt

den Vergleich mit der Jännerzählung 2019. Die niedrigeren Zahlen bei Kornweihe und Mäusebussard im Jahr 2020 sind eventuell auf das wärmere Wetter zurückzuführen, wobei aber klare Aussagen anhand der kurzen Zählreihe nicht möglich sind! Die Reihenfolge der häufigsten Greifvögel blieb



Mäusebussard

Fotos: Archiv NP Neusiedler-See - Seewinkel/K. Schneider



Graugans

in beiden bisherigen Zähl-durchgängen gleich: Mäusebussard vor Turmfalke, dann Kornweihe. Das Zählteam bestand wie im Vorjahr aus Harry Grabenhofer, Arno Cimadom und Benjamin Knes. Die Gesamtzahlen der gezählten Individuen:

•2019/2020: **1.109** (in fünf Durchgängen: November, Dezember, Jänner 2x, Februar)

•2018/2019: **707** (in drei Durchgängen: Dez., Jänner, Februar)

Die Gänsezählung im Winter

Die vergleichenden Tabellen der Zählungen 2018/19 und 2019/20 zeigen: Die Höchstwerte der Blässgans sind im bedeutend niedriger. Das kann z.B. am recht milden Winter liegen. Bei der Graugans hingegen ist der Unterschied zum letztem Jahr nicht so stark.

Die Schlafplätze waren

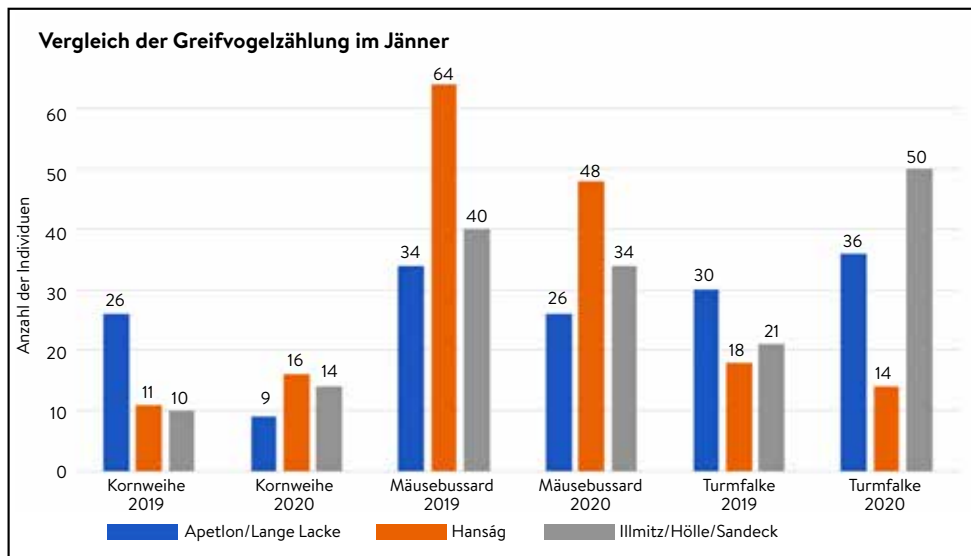
heuer nicht sehr leicht zu eruieren. Es mussten sehr intensive Vorerhebungen stattfinden, damit man dann bei der Synchronzählung auch am richtigen Ort steht und zählt. Bei sehr niedrigen Temperaturen hat der überwiegende Teil der Gänse am See übernachtet, später im Winter wurden dann hauptsächlich die gut wasserführenden Lacken – z.B. Ochsenbrunnlacke und Östliche Wörthenlacke – genutzt.

Das Zählteam bestand dieses Jahr hauptsächlich aus Johannes Laber, Gilbert Hafner, Harry Grabenhofer, Arno Cimadom und Benjamin Knes.

Zähltag	Art	Anzahl
16.11.2019	Blässgans	13.704
	Graugans	6.281
	Saatgans	5
14.12.2019	Blässgans	36.742
	Graugans	6.326
	Saatgans	2
11.01.2020	Blässgans	27.328
	Graugans	5.603
	Saatgans	3
15.02.2020	Blässgans	14.155
	Graugans	756
	Saatgans	5

Zähltag	Art	Anzahl
13.10.2018	Blässgans	–
	Graugans	8.675
	Saatgans	–
17.11.2018	Blässgans	27.501
	Graugans	5.625
	Saatgans	98
15.12.2018	Blässgans	36.272
	Graugans	3.418
	Saatgans	23
12.01.2019	Blässgans	66.072
	Graugans	7.193
	Saatgans	105
16.02.2019	Blässgans	18.308
	Graugans	2.327
	Saatgans	5

Die Rohdaten von heuer aus den Zählungen von Johannes Laber (inkl. ungarischem Seeteil, noch exkl. ungarischem Hanság) im Vergleich zu den Zählergebnissen des letzten Jahres aus dem ornithologischen Monitoring.



Der Altenburger Pilgerweg

Neue Hinweistafeln bei Frauenkirchen

WALLFAHRTEN. Der vermutlich älteste Pilgerweg der Region, der „Altenburger Pilgerweg“, ist dank neuer Hinweistafeln wieder in der Landschaft sichtbar, installiert vom Verein der Freunde der Basilika Frauenkirchen vergangenen November.

Die ehemalige Altenburgerstraße führte von Frauenkirchen (Boldogasszony) nach Ungarisch-Altenburg (jetzt Mosonmagyaróvár). Aus Győr (Raab), Moson-szolnok (Zanegg) und anderen Städten und Dörfern kommend mündeten Wege in diese Straße, auf der über die Jahrhunderte Millionen Menschen nach Frauenkirchen pilgerten. Von der ursprünglichen Breite der Straße von rund 14 Me-



Arbeiten mit der Basilika im Hintergrund: Josef Horvath, Franz Wegleitner und Josef Andert (v.l.n.r.) vom Verein der Freunde der Basilika Frauenkirchen.

tern ist heute nichts mehr zu sehen – der Feldweg ist hier kaum 4,5 m breit. Die Pflanzung einer Baumreihe bis zum St. Martinus-Pilgerkreuz bzw. zur Rosalienka-

pelle ist seitens des Vereins geplant. Mehr zu den Aktivitäten und Veranstaltungen des Vereins findet man unter www.freundebasilikafrauenkirchen.at



Militärkarte von 1886 für das Komitat Wieselburg (Moson): Der Altenburger (Magyaróvarer) Pilgerweg führt von Frauenkirchen (Boldogasszony) schnurstraks nach Osten.

Neuer Beobachtungsführer fürs ganze Jahr

Phänomene in der Natur beobachten

RHYTHMISCH. Ein Gemeinschaftsprodukt von Forschern ist dieser Beobachtungsführer, ausgerichtet auf eine breite Öffentlichkeit. Die schreibenden Forscher haben spezielle

Fachausdrücke vermieden, um die Leser ins „Boot der Phänomenologie“ zu holen. Zur Beobachtung von Phänomenen, die im Zusammenhang mit dem Lebensrhythmus der Pflanzen stehen wie die Blüte eines Baumes meist im Frühjahr, die Entstehung der Früchte, die Färbung der Blätter im Herbst ... Die im Buch angewandten Beobachtungsregeln entsprechen wissenschaftlichen Standards, sodass die lesen-

den Beobachter entsprechend auch deren eigene Wahrnehmungen in die Phänomenologie und somit in theoretische Modelle einbringen können.

Aufgebaut in 3 Abschnit-

ten wird zuerst die Phänomenologie von Bäumen, Sträuchern und Stauden im Rahmen des Klimawandels nach bisherigem Wissen vorgestellt. Der zweite Teil widmet sich den Beobachtungsmethoden, der dritte Teil beschreibt die Arten anhand von Fotografie, deren es zahlreiche in diesem Werke gibt.

Sechzig ausgewählte Arten werden als sogenannte phänomenologische „Marker“ porträtiert, von *Abies alba* (Weißtanne) bis *Vitis vinifera* (Weinrebe).

Neun Autoren, von Vincent Badeau – promovierter Waldökologe und Forscher am INRA-Zentrum Nancy – bis ... haben hier für ein „phänomenales“ Werk zusammengearbeitet.



Pflanzen im Rhythmus der Jahreszeiten beobachten. Haupt Verlag, 1. Auflage 2020, 272 Seiten, durchgehend mit Farbfotografien und Illustrationen bebildert, SBN: 978-3-258-08170-0, € 30,80

angelesen

★ **Planet B.** Aktueller könnte dieses Buch nicht sein – Mike Berners-Lee zeigt quasi mit dem Finger auf die großen Herausforderungen unserer Zeit in Umwelt-, Wirtschafts-, und Gesellschaftsfragen. Er hinterfragt Lebens- und Denkweisen und öffnet gleichzeitig ein Fenster für Lösungen, zu denen jeder einzelne sofort beitragen kann. In den zehn Kapiteln, beginnend mit dem Thema Ernährung & Energie, über Bevölkerung & Arbeit, bis Wachstum, Geld und Kennzahlen etc. können die Leser wahlweise herumspringen oder auch Schritt für Schritt die Seiten durcharbeiten. Die praktischen Tipps geben Impulse und Motivation – man könne selbst jeden Tag was ändern, da es doch oft so einfach ist. Seien es lokale Reisen, den Zug nehmen oder darauf achten, was man isst und kauft. Selbstverständlichkeiten, die im Alltag oft untergehen. Ein alltags-taugliches Handbuch für alle! Mike Berners-Lee (Autor), Verlag Midas, November 2019, 320 Seiten, ISBN 978-3-03876-530-1 € 25,-



★ **Ganz Groß.** Mit riesige Zeichnungen und detaillierten Abbildungen über Waldameisen und deren Anatomie und Physiologie, ihre Fortpflanzung, das Nest(en) und den durchdachten Straßenbau entführt Armin Schieb die Leser in eine bisher verschlossene Welt. Seine Bildideen modelliert er am Computer, wobei es ihm gelingt, sehr komplexe wissenschaftliche Zusammenhänge anschaulich darzustellen. Bei der Recherche



hat er selbst Waldameisen fotografiert, visuelle Inspiration waren aber auch das Computerspiel »SimAnt« von 1991 sowie der Science-Fiction-Film »Phase IV« von 1973. Armin Schieb erhielt vom Zentrum für Designforschung der HAW Hamburg den Preis „Ausgezeichnet!“ für seine forschungsnahe exzellente Abschlussarbeit. Armin Schieb, Verlag Frankh-Kosmos, 1. Auflage 2020 ISBN 978-3-440-16887-5, € 36,99

★ **Verständnis zeigen.** Sind sie eine Plage oder doch von Nutzen – auch in unserem Garten? Oder ein wichtiger Bestandteil der Natur und auch für Menschen lebenswichtig? Diplom-Geoökologin Sigrid Tinz hat sich auf die Suche gemacht und dabei Nützliches und Wissenswertes entdeckt. Maulwürfe, Elstern, und Wühlmäuse oder auch Löwenzahn, Springkraut und Giersch werden hier als Schädlinge und Unkraut nicht durch Gift ausgerottet, sondern verstanden und somit auch akzeptiert. Wer sich die Zusammenhänge in der Diversität bewusst macht, findet im Garten seinen Frieden mit den so genannten Schädlingen. Es werden tierische und pflanzliche „Störungen“ aufgelistet und die „Plagegeister“ mit ihren Lebensläufen und Lebensweisen detailliert vorgestellt. Ein außerordentlicher Erkenntnisgewinn macht aus ihnen Sympathieträger und aus dem Garten hoffentlich ein grünes Paradies, das auch auch in Zukunft eine giftfreie und entmilitarisierte Zone bleibt. Sigrid Tinz, pala verlag, 162 Seiten, Neuerscheinung November 2019, ISBN 978-3-89566-393-2, € 16,-



Von den ersten „Vogelguckern“ in der Zwischenkriegszeit bis zu den bestens vorinformierten, mit Hard- und Software ausgerüsteten „Birdern“ der Gegenwart: Das Neusiedler See - Gebiet, und hier vor allem der Seewinkel und der Hanság, gilt seit Generationen als eines der attraktivsten Zielgebiete für Vogelkundler aus aller Welt. Ein geradezu zierliches Pflänzchen ist hingegen die lokale Szene der Hobby-Ornithologen. Tut sich da etwas?

STIMMEN



Doris Schmid, Angestellte, Wien

In unserem Garten können wir verschiedene Vogelarten, wie Kohlmeisen oder die Amseln beobachten. Die Kinder haben sogar ein eigenes Futterhäuschen

gebaut. Wenn wir im Nationalpark zwischen den Lacken radeln oder spazieren und dabei sogar einen Wiedehopf, Kiebitz oder Reiher sehen, ist das der absolute Höhepunkt eines Ausflugs.



Manfred Reisner, Videograf und Grafiker, Frauenkirchen

Dass hier der Tourismus viel Nachlernen von uns fordert, ist eine ernüchternde Erkenntnis – wir wollen ja in Sachen Ornithologie dem Wissen der Urlauber gegenüber nicht blank dastehen. Die Anziehungskraft unserer artenreichen Vogelwelt hat der Nationalpark sicher verstärkt, jetzt gibt es auch unter jüngeren Seewinklern,

Hansägern und Heidebodnern Hobby-Ornithologen, die den Ehrgeiz haben mitzuhalten. Der Trend zur Smartphone-Fotografie ist ja nur bedingt nachvollziehbar, weil man über diese „Privat-Ornithologen“ ja nichts weiß. Die regionale Birdwatcher-Szene bräuchte jedenfalls ordentlichen Aufwind – dabei könnte abseits des universitären Wissens viel an ererbtem Wissen freigelegt werden.



Andrea & Hansi (Waterloo) Kreuzmayr, Fotografin/Sänger, Mörbisch

Ich gebe es zu – wir sind Zuagrate! Als Neoburgenländer haben wir bereits unser Herz an diesen wunderschönen Fleck Erde verloren. Wir waren insgesamt wohl 30mal in Afrika, fühlten uns dort zu Hause, aber das Burgenland wurde für uns „little Africa“.

Mörbisch ist uns eine wunderschöne Heimat geworden, wir fühlen uns hier rundumwohl. Ich liebe Tiere über alles, jeden Tag begrüße ich die Taubenfamilie in meinem Garten, Andrea ist professionelle Fotografin und von den Reihern und den Feldlerchen, die in der Luft das Revier markieren, begeistert!



Univ. Lekt. Prof. Dr. Heinz Dungler, Sportwissenschaftler und Wildbiologe, Illmitz

Hier im Seewinkel ist es nicht anders als in meinen Salzburger Heimatbergen: Die Vogelwelt des Nationalparks zählt, wie dort die mächtigen Berggipfel, zu den großartigsten Besonderheiten unserer Natur. Für viele

Einheimische, hier wie dort, ist das selbstverständlich und wird daher oft weniger beachtet. Diejenigen die sich mit der Natur ihrer Heimat aktiv befassen sind für mich oft sehr inspirierende Menschen. Die einen holen sich ihre Inspiration in der Bergnatur, die anderen in der Natur und in der Vogelwelt des Seewinkels.



Pauline Haider, Illmitz, Pensionistin

Tiere und Pflanzen in meiner Umgebung haben mich schon immer interessiert. Verstärkt wurde das Interesse über die Jahre durch meine Hausgäste. Wenn es das Wetter erlaubt und die Sicht gut ist, bin ich oft mit meinem neuen Fernglas rund um Illmitz und Apetlon unterwegs. Je mehr

Zeit und Geduld man beim Beobachten aufbringt, umso mehr kann man für sich entdecken.



Sophie Guresch, Gastronomie, Wien/Neusiedl am See

Der Nationalpark ist sicherlich weltweit ein Hot-Spot in der Birdwatching-Szene. Allerdings fehlt oft das Bewusstsein der Einheimischen, welches Juwel wir hier direkt vor der Haustüre haben. Das sollte bereits in der Schule

vermittelt werden, mit Ausflügen und Einführung der jungen Generation ins Birding. Ich persönlich finde die „Hölle“ als schönsten Platz in Illmitz, jetzt schon mit Graugänsen und Kiebitz und Rohrweihen – jeder Vogelbeobachter kann da neidisch werden. Das Fernglas ist jedenfalls immer dabei!

Die Natur vor der Haustür zählt für viele Menschen zu den unbekanntesten Flecken der Erde. Ganz so krass dürfte das in der Nationalparkregion nicht sein, doch relativ oft ist diesbezüglich ein leicht verschämtes Eingeständnis zu hören. Weil man sich aber nicht von Urlaubern und Ausflüglern über Brut- und Zugvögel Westpannoniens belehren lassen möchte, packt den einen oder anderen schon der Ehrgeiz: Was war Ihre Sichtung des Jahres?

Im Dienst der Archäozoologie

Graurinder aus dem Nationalpark für das Naturhistorische Museum Wien

KONSERVIERT. Sie gehören zum Kulturerbe des pannonischen Raums und haben über Jahrhunderte als Weidetiere die Landschaft geprägt wie kaum ein anderes Nutztier: Das Ungarische Graurind. Im Seewinkel und am Heideboden weideten aber weniger die Graurinder der Großgrundbesitzer, sondern vor allem jene Herden, die hier – kurz vor dem Passieren der Grenze von Ungarn nach Österreich – noch an Gewicht zulegen

sollten, bevor sie in Wien, Linz, Passau oder noch weiter Donau aufwärts am Fleischmarkt verkauft wurden.

Auf beiden Seiten der Grenze sichern Graurinderherden seit der Gründung des Nationalparks für den Naturschutz wertvolles Offenland im Seevorgelände und im ungarischen Hanság, indem sie Verschilfung und Verbuschung verhindern. Die Graurinder sind längst zu einer Attraktion geworden – und zum fixen Bestandteil

der regionalen Speisekarten. Zwei Graurinder aus dem Nationalpark werden zur Zeit im Naturhistorischen Museum in Wien für die Archäozoologie präpariert, um in Zukunft den Wissenschaftlern das Bestimmen von Knochenfunden bei archäologischen Grabungen zu erleichtern.

Die Herkunft der Rasse dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach der Landnahme der ungarischen Stämme ab dem 9. Jhdt. zuzuschreiben

sein, es können aber auch Einwanderungswellen aus dem Osten im 13. Jhdt. oder Importe aus dem heutigen Italien nicht ausgeschlossen werden. Gab es im Königreich Ungarn noch im 19. Jhdt. Millionen von Graurindern, brach der Bestand nach dem Ersten Weltkrieg mit dem Wegfallen von Zuchtgebieten und Märkten dramatisch ein, im Kommunismus stand das Graurind kurz vor dem Aussterben.

Einige Millionen von Graurindern, brach der Bestand nach dem Ersten Weltkrieg mit dem Wegfallen von Zuchtgebieten und Märkten dramatisch ein, im Kommunismus stand das Graurind kurz vor dem Aussterben.



Nach stressfreier Vor-Ort-Schlachtung durch unseren Partner Fleischerei Karlo und der sachgerechten Zerlegung konnten die beiden ausgewachsenen Graurinder von Mitarbeitern des NHM in Apetlon abgeholt werden.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

28 Minuten Westpannonien

Letzte Arbeiten am ersten Film über die Naturschätze zwischen Alpen und Puszta

DIES- UND JENSEITS. Es gab im Vorjahr (leider) nur eine ergiebige Regenperiode, nämlich im Mai – genau diese finsternen Frühlingstage hatte sich das Drehteam um Manfred Christ von Cosmos Factory „ausgesucht“, um die noch fehlenden Aufnahmen für den PaNaNet-Film zu machen. Viele leere Kilometer zu den Natur- und Nationalparks in der österreichisch-ungarischen Grenzregion, könnte man meinen. Dass das Endergebnis trotzdem sehr wohl herzeigbar sein wird, zeigen diese Fotos von den Dreharbeiten zwischen der Donau im Norden und der Mur im Süden.

Sobald jetzt die Farbkorrekturen abgehakt, die Sprechertexte auf Deutsch und Ungarisch aufgenommen und Vor- und Nachspann eingefügt sind, steht der erste Film über die Natur-



Geschützte Natur weist auch der Schagberg auf, einer der westlichsten Vulkankegel des Karpatenbeckens.

schätze entlang des früheren Eisernen Vorhangs den 4 Nationalparks und den 10 Naturparks in Westungarn bzw. im Burgenland zur Verfügung. Die geplante Länge von 20 Minuten war übrigens unmöglich zu halten – zu groß ist die Vielfalt an faszinierenden Lebensräumen in den Wäldern, an Flüssen, Seen und auf den Wiesen.

Einen ganz kurzen Appetitanreger für den Film werden dann die einzelnen Schutzgebiete auf ihre Website stellen. Neben allen Schätzen des gemeinsamen Naturerbes soll der EU-Interreg-geförderte Film auch vermitteln, wie gut die Zusammenarbeit der Parke im westpannonischen Raum läuft.

Foto: Manfred Christ



Die Grenzmur zwischen Ungarn und Kroatien, ein kaum bekanntes Teilgebiet im PaNaNet, wird von der Nationalparkdirektion Balaton Oberland betreut.

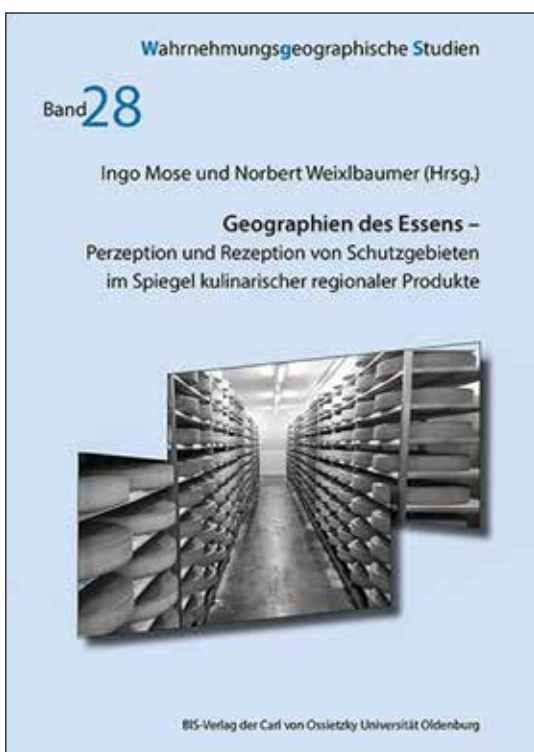
Geographie des Essens

Schutzgebiete als Botschafter für kulinarische Genüsse

BESSER ESSEN.

Alltagstauglich und doch auch wissenschaftlich ist das erstaunlich immerzu aktuelle Werk von Ingo Mose (Universität Oldenburg) und Norbert Weixlbaumer (Universität Wien). Die Herausgeber verleihen den Schutzgebieten wie den Nationalparks, Biosphärenparks, Naturparks und Welterbestätten als Förderer eines „besseren Essens“ einen besonderen – geographischen

– Stellenwert. Essen spielte – und tut es immer noch – in der menschlichen Überlebensstrategie eine zentrale Rolle. Besseres Essen wird gesunden Essen gleichgesetzt, sozioökologisches Gedankengut dem ökonomischen angeglichen und mit einem optimistischen Blick in die Zukunft hat bereits eine gesellschaftspolitische



Ingo Mose und Norbert Weixlbaumer, BIS-Verlag der Universität Oldenburg, ISBN: 978-3-8142-2366-7, 234 Seiten, € 19,40

Sensibilisierung in diesem Kontext eingesetzt:

Es wird auf genuine Lebensmittel und deren Qualität, auf das Tierwohl, Biolandwirtschaft wie auch auf ein generell nachhaltiges Leben vermehrt Wert gelegt.

So sind in den letzten Jahren in vielen Regionen Initiativen entstanden, die der Erzeugung, Verarbeitung

und Vermarktung qualitativ hochwertiger regionaltypischer Lebensmittel dienen. Schutzgebiete mutieren somit zu Promotoren ebenso wie regionale kulinarische Produkte zu Instrumenten der Regionalentwicklung und zu „Botschaftern“ des Gebietschutzes. Neben den Herausgebern Mose und Weixlbaumer kommen auch Mitglieder des Österreichischen Nationalkomitees für das Unesco-

Programm „Man and Biosphere“ (MaB) zu Wort.

Erschienen in der Reihe „Wahrnehmungsgeographische Studien“ – vormals „Wahrnehmungsgeographische Studien zur Regionalentwicklung“ haben die Arbeiten ihren theoretischen Ort in der Humangeographie und an deren transdisziplinären Rändern.

EINZIGARTIGE ERLEBNISSE
IM NATIONALPARK



GANZJÄHRIG MIT IHRER

Neusiedler See Card

www.neusiedlersee-card.com



SCAN MICH
© Neusiedler See Tourismus/steve.haider.com

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss
Apetlonerstr. 17, ☎ 02175/26377 od. 0664/650 75 76,
www.gowerlhaus.at Verkauf: April bis September Di-So
ab 17 Uhr und täglich nach tel. Vereinbarung.
Spezialitäten vom Mangalitzta Schwein
Hausgemachte Marmeladen, Rotweilikör und div. Brände

Anton Fleischhacker
Brennerei-Gästehaus, Feldgasse 17, ☎ 02175/2919,
0699/11334163, Einkauf: täglich
Sieger Ab Hof Messe Wieselburg 2014
Verschiedene Brände und Liköre

Connys Frucht in Form
Mag. Cornelia Frittm, Obere Hauptstraße 49,
☎ 0699 17257703, www.fruchtinform.at
Einkauf: Onlineshop oder nach tel. Vereinbarung
Verschiedene Bio-Honigsorten, Bio-Propolistropfen, Bio-
Bienenwachstücher. Von der Bio-Himbeere: Essig, Sirup,
Likör und Fruchtaufstrich

Beim Gangl
Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,
www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, ☎ 02175/3807,
Einkauf: täglich
Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter € 3,20
London Dry Gin und Dry Gin € 32,-/0,5l
Verschiedene Brände (0,5l) Preis auf Anfrage

Halbturn

Biohof Lang
Erzherzog-Friedrich-Straße 13, ☎ 02172/8765,
email: kontakt@weingut-biohoflang.at
www.weingut-biohoflang.at
Rotweinessig (5l/0,5l) € 23,-/5,-
Eiswein Trester Brand € 11,40/0,5l; € 19,00/1l
Roter Traubensaft € 3,50/l

Pamhagen

Edelbrände Steiner
Hauptstraße 35, ☎ 0664/2144019,
Einkauf: täglich, Verkostungen n. tel. Vereinbarung,
info@edelbrandsteiner.at, www.edelbrandsteiner.at
Versch. Liköre und Brände ab € 12,-
Wiesen Gin € 19,-/0,35 l
Geschenkkörbe und Verkostungen nach tel. Vereinbarung

Wallern

Anton Peck jun.
Hauptstr. 10, ☎ 02174/2322, Einkauf: tel. Vereinb.
Traubensaft € 3,-/l
Rindfleisch auf Bestellung € 2,- bis 36,-/kg

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel
Pamhagener Str. 35, ☎ 02174/26071, 0650/7151066
www.naturbackstube.com
Einkauf: Fr von 12 - 19 Uhr, Sa 8 - 12 Uhr
Selbstbedienung täglich geöffnet!
Hausgemachtes Holzofenbrot ab € 2,-
Verschiedene Sauerteigbrote ab € 4,40
Verschiedene alte Getreidesorten Preis auf Anfrage
Gemüsejungpflanzen € 1,50/Stück

Tadten

Schafzucht Hautzinger
Jägerweg, ☎ 02176/2693, www.schafzucht-hautzinger.at
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Spezialitäten vom Lamm
Verschiedene Schafmilchprodukte

Apetlon

Hans und Uschi Titz
Wasserzeile 5, ☎ 0699/11 697 008,
Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!
Zitronenmelissen- und Holunderblütensirup € 7,-/l
Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade dreifärbig
und diverse andere Marmeladen Preis auf Anfrage
Weingelee Preis auf Anfrage
Kräutersalze Preis auf Anfrage

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“
Hauptstraße 14, ☎ 02177/2274, www.jupps-bierstüberl.at
Einkauf: täglich außer Montag, Vorbestellung!
Alles vom Mangalitzta-Schwein Preis auf Anfrage
Christoph Tittler – Jungimker Podersdorf
Verkauf: Cafe Chic Antique, U. Hauptstr. 76, Neusiedl/See
Di.-Sa. von 8–18 Uhr oder telefonisch: 0664/3484231
Blütenhonig und Propolistropfen Preis auf Anfrage

Frauenkirchen

Biohofladen Rommer
Kirchenplatz 11, ☎ 02172/2496, 0664/73646608
Einkauf: täglich und nach tel. Vereinbarung
Bio-Eier € 0,40/Stk.
Traubensaft weiß/rot € 3,-/l
Honig, div. Sorten € 7,90/0,5 kg
Kürbiskernöl Preis auf Anfrage
Kartoffel: festkochend, mehlig, rotschalig
Säcke zu 2,5 und 10 kg Preis auf Anfrage

Gols

Isolde Gmall
Neustiftg. 63, ☎ 0650/8225781,
bauernhof-gmall@gmx.at, www.bauernhof-gmall.at
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch
Produkte von der Ziege Preis auf Anfrage
Ziegenkäse in Sonnenblumenöl, Kräutern
Rindfleisch € 90,-/10 kg

Familie Achs
Neustiftgasse 26, ☎ 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen € 10,-/Stk.
Freiland Eier (Bodenh.) € 2,50/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot € 3,-/l

St. Andrä am Zicksee

Obstbau Fam. Leeb
Wiener Straße 40, ☎ 0664/4513614
Einkauf: Do bis So von 9 bis 17 Uhr
Alles vom Apfel: Apfelsaft, Apfelessig und
Apfelschnaps Preis auf Anfrage

Andau

Fam. Lang
Seestraße 46, www.verenalang.com, ☎ 0664/4237429,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung, Öffnungszeiten: Mi und
Do von 16–19 Uhr, Fr und Sa von 9–13 Uhr
Versch. Gelees, Marmeladen ab € 2,90
Verschiedene Liköre und Brände
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 12,-/0,5 l
Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen

Das Dorf, eine gefährdete Art

Ein Kinofilm zeigt die Potentiale dörflichen Lebens

LEBENSQUALITÄT. Ist das Dorfsterben besiegelt oder gibt es doch ein Revival eines dörflichen Lebens mit Gemeinschaft?

Auch und gerade im Burgenland, dem „Land der Dörfer“, hinterlässt der Strukturwandel der vergangenen Jahrzehnte vielerlei Spuren – in der Landschaft durch Flächenfraß, in der Wirtschaft durch Fachmarktzentren überall, in der Gesellschaft durch Landflucht und Überalterung.

Der neue Kinofilm von Teresa Distelberger be-



Wird nicht mehr gebraucht, kann weg ... Wieviel würde man anderswo für eine leerstehende Scheune als Basis für ein Atelier oder einen Dachausbau bezahlen?

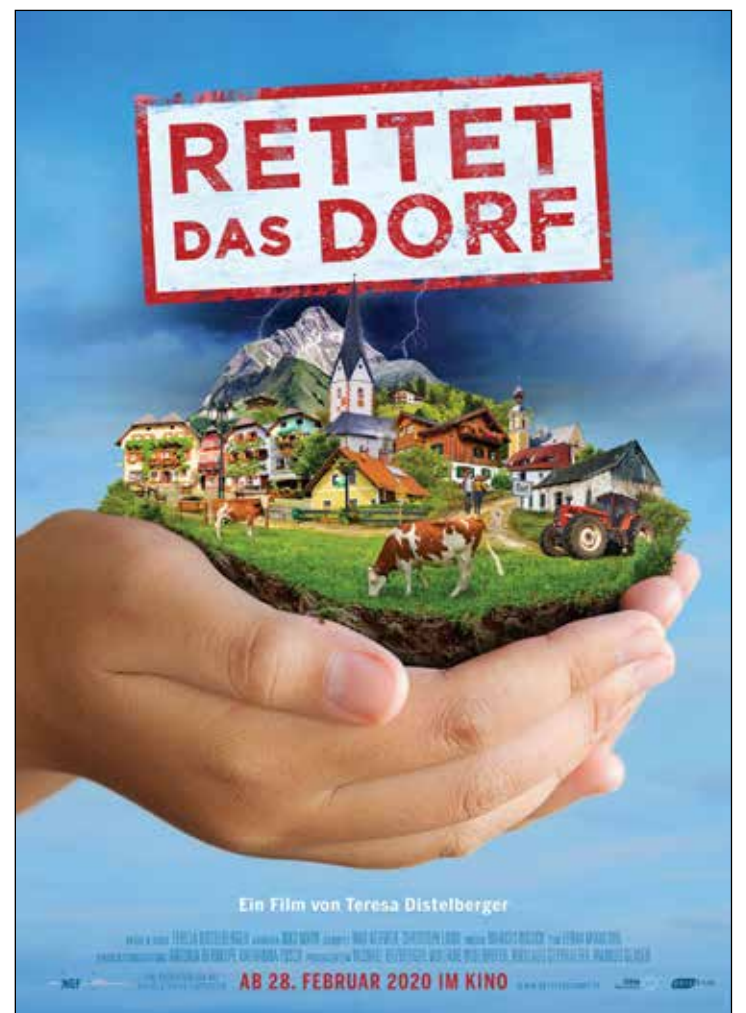
schränkt sich nicht auf das Dokumentieren dieser oft hausgemachten Probleme, sondern zeigt, „was ein Dorf ausmacht“, zeigt Wege zur Lebensqualität in der

Dorfsgemeinschaft anhand erfolgreicher Initiativen. Was braucht ein Dorf? Ein Wirtshaus, ein Lebensmittelgeschäft als Nahversorger, eine Schule, Kirche (mit Pfarrer) und einen Arzt. Im Film wird eine burgenländische Landschaft mit weniger als zehn Kindern ebenso besucht wie eine Landärztin, die im Waldviertel täglich unzählige Kilometer zurücklegt, um ihre Patienten zu betreuen.

Mit seiner großen inhaltlichen Bandbreite ist er nicht nur für lokale Entscheidungsträger sehr zu

empfehlen – es gibt ab sofort auch Schulvorstellungen, die individuell vereinbart werden können, dazu Unterrichtsmaterial zum Download.

Wie aber kann das lebendig bleiben, was ein Dorf ausmacht? „Rettet das Dorf“ zeigt neue Perspektiven und



Ein Film von Teresa Distelberger

AB 28. FEBRUAR 2020 IM KINO



Kommunikationszentrum diesseits der Internetplattformen, garantiert gscheites Essen und Trinken – und Wohnort jedes Vereins: Das Dorfwirtshaus.

Potentiale und erzählt von den Menschen, die mit ihren Ideen zu einer Entwicklung beitragen, die das Dorf weiterleben lässt.

Der Film zeigt aber auch dass es sich lohnt, für sein Dorf zu kämpfen und es so zukunftsfähig zu machen.

„Rettet das Dorf“ war ab Februar 2020 im Kino zu sehen – hoffentlich bald wieder, wenn wir uns aus unserer sozialen Quarantäne wieder herausbewegen können.

Details und Download der Unterrichtsmaterialien unter www.rettetdasdorf.at

DAS AKTUELLE NATIONALPARK INTERVIEW

Birdwatching und Vogelschutz: Geht das zusammen? Dr. Andreas Ranner, Zoologe

Das Beobachten von Vögeln im Habitat fasziniert – wissenschaftliche Erkenntnisse, Bildung und optisches Equipment ließen das Interesse am „schönsten Hobby der Welt“ steigen. Naturdokus und die „must have seen“ der Reiseindustrie blenden allerdings die Bedrohung der Vogelfauna aus. Andererseits fördert die Werbung mit gefiederten Raritäten das öffentliche Bewusstsein für den Schutz der Habitate. Wir wollten von Dr. Andreas Ranner wissen, wie nah Nutzen und Gefahr beieinander liegen.

GESCHNATTER: Der Trend zum Birdwatching hat längst auch Österreich erfasst. So trifft man im Seewinkel und im Hanság auf eine bunte Mischung aus Fernglasträgern aus dem Aus- und Inland – allerdings mit unterschiedlicher Erfahrung. Wie wichtig ist Arten- und Lebensraumkenntnis beim Beobachten?

Dr. Andreas Ranner: Die Kenntnis der Arten und ihrer Lebensräume ist die zentrale Fertigkeit beim Vogelbeobachten. Vor allem für Anfänger ist es wichtig, sich gerade mit den häufigen und verbreiteten Arten vertraut zu machen. Der Drang mancher Birdwatcher, in möglichst kurzer Zeit möglichst viele seltene Arten zu sehen („Leistungs-Birding“) verleitet dazu, sich vor allem mit den Merkmalen seltener Arten auseinanderzusetzen. Aber man kann z.B. mehrere seltene Greifvögel nicht sicher bestimmen, wenn man nicht die große Variationsbreite des Mäusebussards oder der Rohrweihe kennt.



Die Anzahl seiner Sichtungen seltener Vogelarten im Naturraum Neusiedler See kann Andreas Ranner, Zoologe mit Schwerpunkt Ornithologie, nicht abschätzen. Nach Jahren engagierter Naturschutzarbeit bei BirdLife Österreich bringt er seine Expertise in der Naturschutzbehörde des Landes Burgenland ein sowie als Lehrbeauftragter an der Universität Wien.

Ähnliches gilt für zahlreiche andere Vogelgruppen wie etwa Watvögel, Möwen oder Ammern. Rückblickend sind aber gerade die „Lehrjahre“ eines Vogelbeobachters eine sehr schöne Zeit, wenn auch weit verbreitete Arten, die man später oft nur mehr am Rande wahrnimmt, noch spannende Neuentdeckungen sind!

Wenn man die Lebensraumansprüche unserer Vögel einigermaßen kennt, kann man sich auch in einem Gebiet, mit dem man nicht so vertraut ist, grob vorstellen, welche Arten zu erwarten sind, zudem lassen sich die eigenen Beobachtungen besser einordnen: Ist es überhaupt wahrscheinlich, dass diese Art hier vorkommt? Könnte es eine ähnliche Art gewesen sein, die eher in diesem Lebensraum zu erwarten wäre?

GESCHNATTER: Die offene, fast baumlose Landschaft des Seewinkels ist eine ungeschriebene Einladung zur Beobachtung von Brut- und Zugvögeln. Was stellt den Anfänger trotzdem vor große Herausforderungen?

Ranner: In erster Linie sind das die großen Entfernungen, vor allem an den Lacken oder im Hanság in

Verbindung mit der Tatsache, dass man sich in einem hochwertigen Schutzgebiet befindet und daher von den bestehenden öffentlichen Wegen beobachten muss. Ein gutes Spektiv samt stabilem Stativ ist daher für eine ergiebige Vogelbeobachtung unerlässlich. Dazu kommen der oft kräftige Wind und das Luftflimmern (nicht nur in der Sommerhitze!) insbesondere über vegetationsarmen Zickflächen und Lackenufern. Aber letztlich ist es auch die große Vielfalt an Arten, nicht wenige davon schwierig zu bestimmen, die den Anfänger überwältigt und leicht verwirren kann.

GESCHNATTER: Nahaufnahmen scheuer Vogelarten sind in Fernsehdokumentationen oft nur wenige Sekunden zu sehen – in freier Natur kann es schon allein Stunden dauern, bis man einen passenden Beobachtungsplatz erreicht hat. Steigt mit dem Interesse am Birdwatching auch die Bereitschaft, dafür mehr Zeit zu investieren oder steigt die Gefahr, dass ungeduldige Besucher den Weg verlassen?

Ranner: Gerade Anfänger oder nur cursorische an der Naturbeobachtung interessierte Personen, die lediglich mit einem kleinen Feldste-

cher ausgerüstet ins Gebiet kommen, sind enttäuscht, wenn die Vögel weiter weg sind als im Fernsehen, in Büchern oder im Internet. Dann kommt es leider immer wieder vor, dass Wege verlassen werden, um näher an Lackenufer oder Vogelschwärme heranzukommen. Das ist natürlich verboten und daher ist es ganz wichtig, dass auch die Birdwatcher- und Fotografen-Communities (durchaus auch in ihrem eigenen Interesse!) mit gutem Beispiel vorangehen, sich an das Wegegebot halten und solche Personen über ihr Fehlverhalten aufklären.

„Rückblickend sind gerade die „Lehrjahre“ eines Vogelbeobachters eine sehr schöne Zeit.“

Erfahrene BeobachterInnen zeichnen sich durch Geduld aus und investieren die notwendige Zeit, um die gewünschte „Zielart“ endlich gut beobachten oder perfekt fotografieren zu können. Und wenn es nicht klappt, dann versuchen sie es lieber an einem andern Tag nochmals, als dass sie mit nicht erlaubten Mitteln versuchen, ihr Glück zu erzwingen. Jene, die sich nicht an diese Basics halten (Wegegebot einhalten, Tiere nicht stö-

ren, Lebensräume nicht beeinträchtigen) machen sich sehr rasch sehr unbeliebt!

GESCHNATTER: Ein Bestimmungsbuch, die Artenliste für das Neusiedler See - Gebiet, brauchbares Kartenmaterial – oder doch all das nur mehr am Smartphone? Ist eine solide Vorinformation über Lebensraumtypen und Arten sehr hilfreich für das Birdwatching?

Ranner: Ja, gerade in einem Gebiet, in dem es so viele unterschiedliche und seltene Arten in teilweise ungewöhnlichen Lebensräumen (Salzlacken, ausgedehnte Schilfröhrichte) gibt, ist eine gute Vorbereitung eine große Hilfe. So manche Art, die in den Kulturlandschaften rund um den Neusiedler See und im Seewinkel verbreitet ist, kann Besucher des Gebietes vor Herausforderungen stellen. Ein schwarz-weißer Specht im Siedlungsgebiet – Bunt- oder doch Blutspecht? Ein „orgelnder“ Gesang aus einer Gebüschgruppe im Weingarten: Gartengrasmücke oder nicht doch die hier wesentlich wahrscheinlichere Sperbergrasmücke? Aber auch Vorkenntnisse über das jahreszeitliche Auftreten von Vögeln im Gebiet sind sehr hilfreich: Ab wann kann ich den Mariskensänger im Gebiet finden? Ist eine Kornweihe im Juni erwartbar oder doch eher eine Wiesenweihe? Mit welchen Arten kann ich überhaupt rechnen? Brütet der Schreiadler noch im Kapuvarer Erlenwald oder ist er nur mehr ein sehr seltener Gast? Eine solide Vorbereitung hilft somit auch, so manche Fehlbestimmung, die bei allzu großer oder falscher Erwartungshaltung passieren kann, zu vermeiden.

GESCHNATTER: Von einem erfahrenen Ornithologen geführt werden, Fragen stellen können, Zusammenhänge erklärt bekommen: Im Nationalpark finden mehr als tausend Exkursionen pro Jahr statt, bei denen Teilnehmer

oft zum ersten Mal erfahren, wie sensibel wertvolle Lebensräume und deren Vogelarten sind. Brauchen wir mehr von diesem „Hinführen zum Vogelschutz“?

Ranner: Unbedingt! Für Un- erfahrene sind solche Exkursionen eine ganz wichtige Einführung in das Gebiet, dessen Lebensräume und die darin vorkommenden Arten. Das hier vermittelte Wissen ermöglicht Besuchern somit viel mehr aus ihrem Aufenthalt herauszuholen, die Landschaft und ihre gefiederten Bewohner viel besser zu verstehen.

„Vogelbeobachtung sollte mehr sein als das Muster der äußeren Schwanzfeder zu erkennen.“

Aber auch für erfahrene Beobachter bieten sich hier wertvolle Informationen. Vogelbeobachtung sollte mehr sein, als das Muster der äußeren Schwanzfeder zu erkennen und somit irgendwie die Art zu bestimmen. Wie leben diese Vögel, wo nisten sie, wovon ernähren sie sich, was machen sie nach der Brutzeit? Und vor allem: Wodurch sind sie gefährdet, was kann zu ihrem Schutz getan werden? Antworten auf viele dieser Fragen bekommt man bei den Exkursionen auf rasche und einfache Weise vermittelt. Und nicht zuletzt erhält man ja auch wertvolle Tipps, wo und wie bestimmte Arten am besten zu beobachten sind. So kann man für eigene Beobachtungsgänge großen Nutzen daraus ziehen.

Wer die heimische Vogelwelt kennen und schätzen gelernt hat, erkennt auch die Notwendigkeit für ihren Schutz. Je mehr gut informierte VogelbeobachterInnen es gibt, desto stärker wird die Stimme des Vogelschutzes!



Andreas Ranner: „Es ist wichtig, dass die Birdwatcher- und Fotografen-Communities (durchaus auch in ihrem eigenen Interesse!) mit gutem Beispiel vorangehen, sich an das Wegegebot halten und gegebenenfalls Personen über ihr Fehlverhalten aufklären.“

Kein Winter, kein Schnee, kein Regen ...

... und viele Starkwindtage: Ein Rückblick von Alois Lang

WASSERVERLUST. Ob das Ausnahmejahr 2019 mit dem Ausbleiben ergiebiger Niederschläge und mit langen Hitzeperioden in naher Zukunft zur Normalität wird, kann zwar niemand verbindlich voraussagen, die Anzeichen dafür mehren sich allerdings. Sehr früh austrocknende Lacken im Nationalpark, ein Wasserstand des Neusiedler Sees von durchgängig gut zehn Zentimetern unter dem langjährigen Durchschnitt und ein Grundwasserstand im Seewinkel, der sichtbar und messbar unter Hitze und Entnahme für die Bewässerung leidet: Das gesamte Feuchtgebiet Neusiedler See mit dem Hanság bekommt die Auswirkungen des Klimawandels immer deutlicher zu spüren.

Abgesehen von der ungünstigen jahreszeitlichen Verteilung der Niederschläge blieb die Gesamtsumme im Raum Neusiedler See 2019 nur bei rund 480 mm, also runde 100 unter dem Schnitt, wobei lediglich Mai und November etwas über dem Monatsdurchschnitt



Ende Feber in der Nationalpark-Bewahrungzone Zitzmannsdorfer Wiesen: Die Mandelbäume blühen, mehr als zwei Wochen zu früh. Obst- und Weinbauern in Ostösterreich fürchten wieder einmal späte Nachtfröste.

lagen. Die Kurve mit den Niederschlags-Tagessummen verläuft seit Jahresbeginn 2020 fast durchgehend auf Höhe der Minimalwerte der letzten zwei Jahrzehnte.

Der Pegelstand des Neusiedler See bewegt sich seit Monaten etwa 12 Zentimeter unter dem Mittel seit 1965. Der Wasserverlust ist nicht nur dem ausbleibenden Regen und den hohen Temperaturen zuzuschreiben: Wenn – wie im Winter mehrmals geschehen – das

Wasser des Neusiedler Sees von tagelang anhaltenden Nordweststürmen nach Südosten, also auch hinter den Schilfgürtel an Land verfrachtet wird, kommt bei weitem nicht mehr alles bei nachlassendem Wind zurück auf die offene Wasserfläche.

Die Lacken treffen Hitze und Trockenheit gleich zweimal: Einerseits trocknen sie früher aus, was unter anderem das Nahrungsangebot für Brut- und Zugvögel beeinträchtigt; andererseits

fehlt ihnen bei abgesenktem Grundwasserspiegel

durch großflächige Bewässerung die Verbindung zum salzführenden Horizont, was den Salztransport an die Oberfläche verhindert und mittelfristig zum Aussüßen einer Lacke führt.

Kann man nichts machen?

Gegen ausbleibenden Regen und hohe Verdunstungsverluste in den Lackenbecken lässt sich lokal nichts unternehmen. Auf den Grundwasserstand kann der Mensch freilich einwirken. Wenn zur Zeit (Ende März) die Messwerte mit jenen gegen Sommerende vergleichbar sind, sollten eigentlich die Alarmglocken

schrillen: Im Gegensatz zu den Lacken und zum Neusiedler See wird nämlich an diesem Defizit kein noch so starker Regen kurzfristig etwas ändern. Der möglichst sparsame Verbrauch von Grundwasser dient nämlich nicht nur dem Naturschutz, er würde auch dem Tourismus Probleme ersparen – und Lackenfotos mit einer artenreichen Vogelwelt auch in Zukunft fürs Marketing nutzbar machen.

Die beste Quelle für tagaktuelle Information zu Niederschlag, Wasser- und Grundwasserstand: <https://wasser.bgld.gv.at>, das Wasserportal des Landes Burgenland.

125 Jahre hydrographischer Dienst Österreich

Traditionsreiche und innovative Institution für den nachhaltigen Umgang mit der lebenswichtigen Ressource

RÜCKBLICK. Dass Wasser als Lebensgrundlage bewahrt, beobachtet und ausreichend zur Verfügung gestellt wird, scheint uns selbstverständlich. Dass im November 1894 der Hydrographische Dienst im damaligen k.k. Ministerium aufgrund extremer Naturereignisse wie Trockenperioden und Hochwasser gegründet und institutionalisiert wurde, wissen wahrscheinlich wenige.

Die Festveranstaltung zu diesem Jubiläum fand am 12. November 2019 unter dem Titel „125 Jahre Wasser im Blick“ in der Österreichischen Nationalbibliothek statt. DI Günter Liebel, Sektionschef für Umwelt und Wasserwirtschaft im Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, hob in seiner Rede die Bedeutung einer durchorganisierten Struktur hervor: Die wichtigste Voraussetzung für den nachhaltigen Umgang mit dieser lebenswichtigen Ressource ist die genaue



Kenntnis des Wasserkreislaufes. „Diese wichtige Arbeit leistet der Hydrographische Dienst in Österreich, der vor 125 Jahren gegründet wurde und seither eine wichtige Funktion für die gesamte heimische Wasserwirtschaft ausübt.“

Zur Erhebung des Wasserkreislaufes werden Komponenten wie Niederschlag, Lufttemperatur, Verdunstung sowie die Oberflächen-gewässer, Quellen und das Grundwasser mengenmäßig erfasst und in einer gesamten Wasserbilanz für Österreich zusammengeführt. Zusätzlich wird auch der Anteil an Feststoffen, aufgeteilt in Schwebstoffe und Geschiebe – quantitativ erhoben.

„Wasser ist unser aller Lebensgrundlage. Unser gemeinsames Ziel muss lauten, eine auf das Gemeinwohl ausgerichtete Wassernutzung zu garantieren“, betonte Sektionschef Liebel abschließend bei der Jubiläumsveranstaltung.



Sektionschef Günter Liebel betonte in seiner Ansprache die Wichtigkeit der Kenntnis des Wasserkreislaufes in Zeiten des Klimawandels.



Wenn tagelang anhaltender Nordweststurm das Wasser des Sees nach Südosten verfrachtet, wird am Nordufer sogar der Seeboden sichtbar.

Besserung, wenn die Natur eine Chance hat

Rote Liste zählt aber weiterhin 1.840 bedrohte Arten

IUCN. Zwei Mal im Jahr aktualisiert die Weltnaturschutzunion die Liste bedrohter Arten, zuletzt im Dezember 2019. Hier gab es zwar positive Nachrichten, doch insgesamt war es eher eine traurige Bilanz.

Die Rote Liste enthält mehr als 30.000 Arten, die vom Aussterben bedroht sind. Die Aktualisierung zeigt die ständig zunehmenden Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf die Tierwelt laut dem IUCN-Bericht. Seit der letzten Bewertung sei bei 73 Arten ein dramatischer Rückgang verzeichnet worden. Mehr als eine Million Arten seien bedroht, weil der Mensch durch Raubbau, Umweltverschmutzung und Klimawandel deren Lebensraum zerstört.

Zu den gefährdeten Tier- und Pflanzenarten kommen stetig neue hinzu. Der Klimawandel verschärft den Druck auf Tier- und Pflanzenarten: Die Weltnaturschutzunion (IUCN) hat 1.840 neue Arten in ihre Rote Liste aufgenommen



Lazarus-Effekt in der Natur: Von dem vom Aussterben bedrohte Mauritiusittich gibt es wieder 750 Brutpaare.

und vor den Auswirkungen der Erderwärmung gewarnt. „Der Klimawandel verschärft die vielfältigen Bedrohungen für Arten und wir müssen dringend und entschlossen handeln, um die Krise einzudämmen“, erklärte die stellvertretende Generaldirektorin der IUCN, Grethel Aguilar.

Es besteht jedoch Hoffnung! Acht Vogel- und zwei Fischarten werden als weni-

ger gefährdet eingestuft als bisher. Darunter sind ein Sittich und eine Dornbarschart. „Die Geschichten der zehn Arten mit eindeutiger Verbesserung zeigen, dass die Natur sich erholt, wenn sie auch nur eine kleine Chance bekommt“, sagte Grethel Aguilar. „Diese neue Ausgabe der Roten Liste ist ein Funke der Hoffnung mitten in der Artenvielfalt-Krise.“

1 Naturraum, 2 Tage, 3 Parks

Eine Naturerlebnis-Tour im Frühling: 16. bis 17. Mai

ZUG-FÄHRE-RAD. Die langjährige Zusammenarbeit der beiden Naturparks Rosalia - Kogelberg und Neusiedler See - Leithagebirge mit dem Nationalpark trägt neue Früchte: Im Rahmen des dritten gemeinsamen Leader-Projekts wird für eine begrenzte Anzahl von Teilnehmern eine Zweitages-tour mit Zug, Fähre und Fahrrad zu allen drei Parks im Naturraum Neusiedler See angeboten.

Premiere für dieses in Kooperation mit Neusiedler See Tourismus organisierte Package ist am Wochenende vom 16.-17. Mai. Die neu entwickelte Tour steht unter dem Jahreszeitenmotto „singen, balzen, kopulieren ...“, wobei neben der Vogelwelt auch andere Tierarten und die blühende Pflanzenwelt im Fokus stehen.

Zu den Highlights zählen

- im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: die einzigartige Pflanzenvielfalt der Zitzmannsdorfer Wiesen,
- im Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge: die verborgene Tierwelt im größten Schilflabyrinth Mitteleuropas und der artenreiche Trockenrasen,
- im Naturpark Rosalia - Kogelberg: das Vogelparadies Rohrbacher Teichwiesen und die Kulturlandschaft des Mattersburger Hügellands.

Die Tour startet am Sams-



Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Im Frühling präsentiert sich die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt der drei Parks in ihrer ganzen Fülle.

tag um 8 Uhr am Bahnhof Neusiedl und führt zunächst direkt in die Zitzmannsdorfer Wiesen, dem nördlichsten Teilgebiet des Nationalparks. Von Podersdorf nimmt die Exkursionsgruppe die Radfährer ans Westufer, wo nach weiteren Entdeckungen auch übernachtet wird. Nach dem sonntäglichen Frühstück geht's per Zug in den Naturpark Rosalia - Kogelberg zu einer Radrunde rund um den Marzer Kogel und die Rohrbacher Teichwiesen. Zurück nach Neusiedl wird wieder der Zug genommen – die Ankunft ist für 18 Uhr geplant.

Im Gesamtpreis von

€ 265,- im Doppelzimmer (EZ: € 280,-) ist die Führung in allen drei Parks inkludiert, zudem die Fahrtkosten für Zug und Fähre, ein e-Bike für zwei Tage und eine Nachmittagsjause mit regionalen Produkten am Sonntag. Die Höchstteilnehmerzahl beträgt 18 Personen, unter 6 Personen findet die Tour nicht statt. **Die Anmeldefrist endet am 18. April.** **Die Buchungsadresse:** info@neusiedlersee.com www.neusiedlersee.com/ pauschalen, +43 2167 8600 **Exkursion-Detailfragen:** arno.cimadom@hotmail.com, +43 650 6342665

Ein Ausblick auf die nächste Naturerlebnis-Tour in den drei Parks: 26.-27. September – mit allem was den pannonischen Herbst so anziehend macht!



Bernstein Trail: Ostroute eröffnet!

Historischer Handelsweg wurde als Themenstraße ausgebaut

BUCHBAR. Wanderschuhe schnürten und sich auf den Weg – neu-deutsch Trail – machen auf dem burgenländischen Teil der Bernsteinstraße, früher genutzt als historischer Handelsweg zwischen Ostsee und der Adria. Der nun „erste buchbare Weitwanderweg“ erstreckt sich über eine Länge von 306 km und 13 Etappen, von Petronell-Carnuntum beginnend nach Neusiedl am See östlich des Neusiedler Sees durch das UNESCO Welt-erbe mit der Möglichkeit zu Abstechern über die ungarische Grenze nach Sopron und Köszeg. Dann geht's weiter ins Mittelburgenland durch die Naturpar-



Der Verlauf des Bernstein Trails folgt in einigen Abschnitten der historischen Handelsstraße, auf der zwischen dem Römischen Reich und dem Baltikum viele Güter transportiert wurden.

ke Geschriebenstein-Írótkő und Weinidylle. Südliches Ende ist St. Martin an der Raab.

Bereits in der Vorzeit war die damalige Bernsteinstra-

ße keine durchgehende Handelsstraße, sondern eine Abfolge von Wegstrecken zwischen benachbarten Siedlungen für Transporte des wertvollen Bernsteins von Norden nach Süden, vom Baltikum bis Aquileia.

Als beste Wandersaison gelten Frühling und Herbst. Der Trail ist für Genusswanderer konzipiert, die fernab touristischer Trampelpfade Authentizität und Gastfreundschaft

suchen. Bereichert wird der Weitwanderweg um ein reichhaltiges Wein- und Kulinarangebot sowie interessante kulturhistorische Sehenswürdigkeiten.

„Der Bernstein Trail ist ein innovatives neues touristisches Produkt, welches dem Trend der Zeit entspricht. Als ideales Angebot im Frühjahr und Herbst soll er in Verbindung mit dem Natur-, Kultur-, Wein- und Thermenangebot die Vor- und Nachsaison zusätzlich beleben“, heißt es von seiten Burgenland Tourismus.

Eine zweite Wanderoute, die westlich des Neusiedler Sees und im Westen des Südburgenlands verlaufen wird, ist derzeit in Planung.



Foto: Burgenland Tourismus

Im nördlichen Teil nähert sich die Routenführung auch dem Nationalpark. Zur Buchungsadresse: www.bernsteintrail.at/trail

Ökotourismus an der Donau und am Neusiedler See

Eine slowakisch-burgenländische Entwicklungsstrategie

ZEIT FÜR NATUR. Fünf Partner widmen sich seit 2018 in einem EU-Interreg-Projekt gemeinsam der nachhaltigen Entwicklung auf der Großen Schüttinsel am linken Donauufer und im Nordburgenland in den Naturparks Rosalia - Kogelberg und Neusiedler See - Seewinkel und im Nationalpark. Die Stärkung des Ökotourismus in den Schutzgebieten dieser Grenzregion setzt freilich entsprechende organisatorische Kapazitäten voraus – was auf slowakischer Seite als dringend notwendig betrachtet wird.

Im Zuge einer Strategieentwicklung im Vorjahr haben deshalb die Neusiedler See Tourismus GmbH, das Regionalmanagement Burgenland und der Nationalpark mit den slowakischen Projektpartnern Eko Region und Continuous Education Center die Rahmenbedingungen analysiert und die Eckpunkte einer gemeinsamen Marke-

tingstrategie erarbeitet – die langjährigen Erfahrungen in der naturtouristischen Produktentwicklung am Neusiedler See waren dabei von großem Wert.

Was ist unter einem grenzüberschreitenden naturtouristischen Produkt zu verstehen? Wie lässt sich Naturtourismus mit Bezug auf dieses Projekt definieren? Diese und weiterführende Fragen konnten im Rahmen von Workshops unter Anleitung von Dr. Christian Baumgartner (response & ability), einem international anerkannten Experten, erörtert werden. Als nachahmenswertes Beispiel – etwa im Bereich touristische Infrastruktural – wurde dabei der Regionalverband Neusiedler See - Leithagebirge mit dem gleichnamigen Naturpark besucht und auf slowakischer Seite die touristischen Betriebe und Dienstleister erfasst.



Neben viel Theorie gab es für die Projektpartner auch einiges zu sehen – hier beim Ausflug zum Bootssteg der St. Martins Therme am St. Andräer Zicksee.

Als ein Kernoutput kann ein Bündel an konkreten Maßnahmen in den Bereichen lokale Wertschöpfung, Mobilität und Naturschutz betrachtet werden. Das touristische Potential, das aus der engen Zusammenarbeit beider Regionen entstehen kann, konnten die Partner

mit Hilfe aktueller Daten und Statistiken aus beiden Ländern erfassen und damit die Phasen der gemeinsamen Produktentwicklung festlegen. Das gegenseitige Kennenlernen der Projektregion wird für alle ökotouristischen Akteure als besonders wichtig erachtet, weshalb es

2020 Studienfahrten in beide Richtungen geben wird. Schon für März war die erste Pressefahrt für slowakische Medien ins Burgenland geplant, musste aber wegen der Corona Virus Pandemie verschoben werden. Weitere Schwerpunkte aus dem Strategiepapier sind die

Aufbereitung von zweisprachigem Informationsmaterial, die Entwicklung von Angebotsbausteinen und die Einbindung von Reiseveranstaltern. Auf der Kommunikationsseite reichen die Ergebnisse von der Festlegung der Zielgruppen bis zur Auflistung bestehender und neuer Kommunikationsinstrumente – eines davon ist die Neusiedler See Card. Die sehr unterschiedliche Organisationsstruktur macht es zu einer Herausforderung, das international herzeigbare ökotouristische Angebot an Donau und Neusiedler See so aufzubereiten, dass es auch für Gäste aus Drittmärkten sichtbar und attraktiv wird. Die im Rahmen des Projekts entstehenden Kontakte und Kooperationsebenen werden aber mit Sicherheit dazu beitragen, dass naturinteressierte Gäste in einer Region auch auf die andere aufmerksam gemacht werden.

Neues von den Nationalparkprojekten im Schulcluster Illmitz

„Nationalpark-Lehrer“ und Ranger Andreas Zach berichtet

UNTERBRECHUNG. Seit über einem halben Jahr läuft nun schon die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem Cluster Illmitz und dem Nationalpark. Ausgerechnet jetzt, wo es langsam wieder wärmer wird und die Schüler und Schülerinnen vermehrt in den Nationalpark kommen hätten sollen, macht uns der neuartige Corona-Virus einen Strich durch die Rechnung.

Aber wir werden das angefangene Windrad (aus einem alten Fahrrad) und die kleine Photovoltaikanlage aus dem Photovoltaik-Workshop mit dem Klimaschutzpreisträger Simon Niederkircher, die umwelt-



Die Schüler und Schülerinnen der 2. Klasse Mittelschule Illmitz sind mit vollem Elan dabei den Schulteich zu revitalisieren, um dann später Wasserskorpione oder Rückenschwimmer erforschen zu können

freundlichen Strom für die Smartphones der Mittel-

schüler liefern, fertigstellen, sobald wieder Normalität in den Schulalltag zurückkehrt.

Die Termine mit der Forschungsabteilung zur gemeinsamen Salzlackenbeprobung und anschließenden Analyse der Wasserproben werden auf nächstes Jahr verschoben. Die Entnahme der Bodenproben im Nationalpark und die „Erforschung“ der Insektenwelt des Seewinkels steht jetzt zwar noch in den Sternen, aber wir sind guter Dinge,

dies bald tun zu können. Unsere „Nachwuchs-Ranger“ sind in jedem Fall Feuer und Flamme für unsere Aktivitäten.

Die Schüler und Schülerinnen der zweiten Klasse Mittelschule haben es noch rechtzeitig geschafft den Schulteich soweit herzurichten, sodass er wieder einen tollen Lebensraum für viele Tiere wie Wasserskorpion, Rückenschwimmer, Laubfrosch, Rotbauchunke und Ringelnatter darstellt.

Leider wurde die Arbeit an den Hochbeeten der Volksschulen Illmitz und Apetlon

jäh unterbrochen, aber immerhin konnten die Kinder die von den Erstklässlern angelegten Pflanztöpfe mit pannonischen Wildblumensamen mit nach Hause nehmen. Jeder Schüler und jede Schülerin der ersten Klasse Volksschule hat nun zu Hause die ehrenvolle Aufgabe, sich um die Pflanzen zu kümmern, bis wir sie in den Schulen auf geeigneten Freiflächen auspflanzen können.

Und was macht der „Nati-

onalpark-Lehrer“ und Autor dieser Zeilen so im Home Office? Ich produziere kurze Filme für meine wissbegierigen „Hilfs-Ranger“. Der erste Film handelt von Wildbienen und Honigbienen und wie wir sie aktiv unterstützen können. Denn die Zeit nach dem Corona-Virus kommt bestimmt. Und dann geht's mit vollem Elan, im Sinne des Naturschutzes weiter im Illmitzer Nationalpark-Schulcluster.



Auch im Winter entdecken die Schüler und Schülerinnen der VS Apetlon am Waldohreulentaag die Natur vor ihrer Haustüre.

Foto: Johanna Abraham



Mit Unterstützung der Klima Energie Modell Region fand an der Mittelschule Illmitz ein spannender Photovoltaik Workshop statt.

Foto: Andrea Grath

Barrierefreies Beobachten

Der rollstuhltaugliche Hochstand an der Zicklacke wurde renoviert

OPTIMIERT. An der Illmitzer Seestrasse, direkt am Parkplatz bei der Zicklacke, steht Österreichs erster rollstuhltauglicher Hochstand. Vor rund zwei Jahrzehnten von der Nationalparkverwaltung als Holzkonstruktion mit einer langen Auffahrtsrampe errichtet, verlangte er jetzt trotz zahlreicher kleinerer Reparaturen eine Grundsanierung.

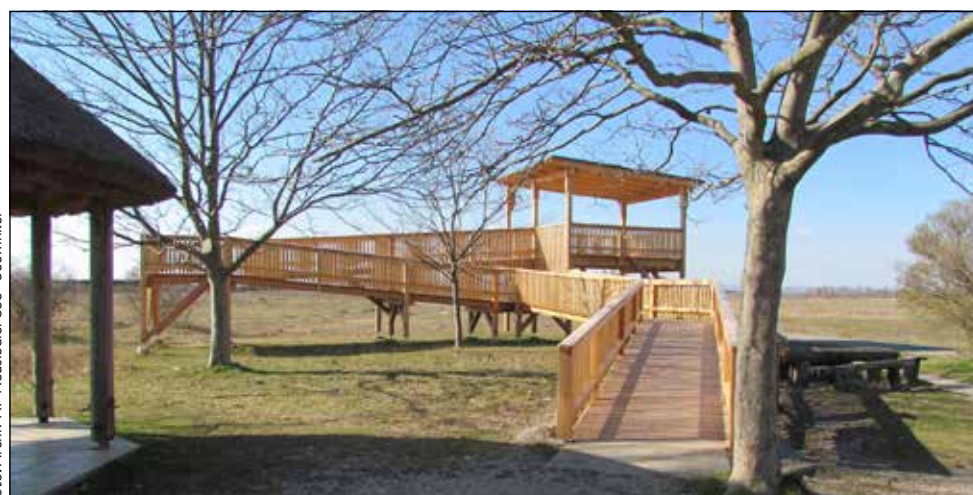
Die Apetloner Holzbau-firma Thaler beließ es dabei nicht beim Austausch einzelner Hölzer, sondern setzte eine neue Plattform auf die bestehenden Punktfundamente – allerdings nicht ohne diese Chance auf mehr Kom-

fort und Stabilität ungenutzt zu lassen: So wurden die Kurvenradien der Auffahrtsrampe etwas vergrößert, um Platzprobleme für Rollstuhlfahrer zu vermeiden, und für einen adäquaten Sonnen- und Regenschutz sorgt jetzt ein Pultdach.

Der Ausblick Richtung Nordosten von hier oben auf die Zicklacke (und bei guter Sicht auch auf den benachbarten Kirchsee) bietet beste Voraussetzungen für Vogelbeobachtungen vor allem ab dem späteren Vormittag. Ergiebig ist das freilich nur wenn die Salzlacken Wasser führen, was meistens bis in den Frühsommer hin-

ein der Fall ist. Nach einem extrem niederschlagsarmen und verdunstungsreichen Jahr 2019 zeigte sich aber Mitte März nur noch ein Teil des Lackenbeckens mit ein paar Zentimetern Wasser gefüllt.

Es dürfte also auch der – hoffentlich kommende – Frühjahrsregen nichts daran ändern, dass die diesjährige Austrocknung noch früher als im Vorjahr eintritt. Bis dahin lohnt sich hier der Einsatz von Fernglas und Spektiv auf jeden Fall, gilt doch die Zicklacke als eine der bedeutendsten Brut-, Rast- und Nahrungsplätze für Watvögel, Enten und Gänse.



Günstig gelegen für Radfahrer an B10 und B20, aber auch für Autofahrer an der Illmitzer Seestrasse: Die frisch renovierte Beobachtungsplattform bei der Zicklacke.

Foto: Archiv NP Neustädler See - Seewinkel

dG DIGITAL GUIDE
STAY CURIOUS
 Das erste Fernglas mit digitaler Tieridentifikation.
 SEE THE UNSEEN

MERLIN BIRD ID
 JIG MAMMALS
 SWAROVSKI OPTIK

Projekt zur Bekämpfung von Gehölzneophyten erfolgreich!

Maßnahmenkatalog gegen Robinie, Götterbaum, Eschen-Ahorn und Ölweide

ALIENS! Am 28. Jänner 2020 wurden vom Naturschutzbund Burgenland die Ergebnisse des zweijährigen ELER-Projektes zur Bekämpfung invasiver Gehölzer wie Robinie (*Robinia pseudoacacia*), Götterbaum (*Ailanthus altissima*), Eschen-Ahorn (*Acer negundus*) und Ölweide (*Elaeagnus angustifolia*) aus den Europaschutzgebieten Neusiedler See - Nordöstliches Leithagebirge und Zurndorfer Eichenwald im Nationalparkzentrum in Illmitz präsentiert. In Ergänzung zu den Managementplänen der beiden Europaschutzgebiete „Neusiedler See - Nordöstliches Leithagebirge“ und „Zurndorfer Eichenwald“, die für mehrere Lebensräume und Teilgebiete die Entfernung der Gehölzneophyten als vorrangiges Ziel erklärten, erfolgte im Rahmen des EU-geförderten Projektes die Erhebung von



Obwohl schon im 17. Jahrhundert von Nordamerika nach Europa eingeführt, zählt die Robinie zu den Neophyten.

Flächen mit Vorkommen von invasiven Gehölzneophyten.

Als Hauptziel wurde die Entfernung der pflanzlichen „Immigranten“ in den regionalen Eichen-Hainbuch-Wäldern, Trockenrasen und Salzlacken definiert. Betroffen sind im Bezirk Neusiedler Gemeinden Winden, Bruckneudorf, Jois, Neusiedler am See, Parndorf, Weiden am See, Illmitz, Apetlon, St. Andrä am Zicksee, Pamhagen, Frauenkirchen und Zurndorf sowie westlich des Neusiedler Sees Mörbisch, Rust, St. Margarethen, Oslip, Schützen am Gebirge, Oggau, Donnerskirchen, Purbach und Breitenbrunn.

Der Projektpartner Esterhazy Betriebe GmbH und die Interessensgruppen des Gebietes wie forstwirtschaftliche Betriebe, Urbarialgemeinden, Bundesheer bzw. TÜPL-Verwaltung Bruckneudorf, BERTA-Schutzgebietenbetreuung, Nationalpark-

verwaltung und Biologische Station Neusiedler See sowie der Verband land- und forstwirtschaftlicher Gutsbetriebe Burgenland, die Landwirtschaftskammer Burgenland, Forstbehörden auf Landes- und Bezirksebene und Waldverband Burgenland wurden über die Ergebnisse informiert.

Der vorliegende Endbericht enthält einen Maßnahmenkatalog mit Übersichts- und Detailkarten. Es geht nun darum, einzelne Projekte mit genau festgelegten Projektzielen in den beiden Europaschutzgebieten einzureichen und entsprechende Maßnahmen zu setzen. Diese sollen zuerst auf hochrangige Schutzflächen wie Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen, Osteuropäische Steppen, Sandtrockenrasen, Halbtrocken- und Trockenrasen, Eurosibirische Eichen-Steppwälder oder Pannonische Flaumeichenwälder abzielen.



Die Schmalblättrige Ölweide stammt aus Asien und hat den Naturraum Neusiedler See flächendeckend „erobert“.

Fotos: ÖNB/J. Weinzeil

125 Jahre Naturfreunde Österreich

Erfolgsgeschichte für Naturerlebnis und Naturschutz

BERG FREI! Schon bei der Gründungsversammlung am 16. September 1895 war das Ziel der Naturfreunde klar formuliert: einer breiten Bevölkerungsschicht Freizeit- und Reiseaktivitäten in der Natur zu ermöglichen. Kein Geringerer als Karl Renner entwarf das Vereinsabzeichen mit dem Handschlag und den drei Alpenrosen.

Anfang des 20. Jahrhunderts entstand der Gruß „Berg Frei!“ aus der Forderung nach freier Begehbarkeit des Waldes – für ganz Österreich erst seit 1975 gesetzlich verankert. Zur selben Zeit eröffneten die Naturfreunde ihre erste Schischule – heute ist der Verein Österreichs größter Schneesportveranstalter auf ehrenamtlicher Basis. Schutzhütten wurden zu einem weiteren Schwerpunkt: Das Padasterjochhaus auf 2232 m war 1907 die erste „Naturfreunde-Hütte“. Heute zählt man 140 Hütten und zahlreiche Kletterhallen. Auch das Ausbildungssegment kam nicht zu kurz: Die Naturfreunde betreiben Kompetenzzentren



Vor gut 100 Jahren nahmen die Naturfreunde ihre ersten Schischulen in Betrieb, die auch heute zu den vielen Standbeinen des Vereins gehören.

für Bergsport, Schneesport und Wildwasser. Seit 1999 offeriert die Naturfreunde-Akademie ein vielfältiges Bildungsangebot. Traditionen bewahren und innovativ agieren – das zeigt der Verein auch mit Österreichs umfangreichstem Tourenportal.

1910: Naturschutz wird offizielles Vereinsziel. Was in der Pionierzeit des Naturschutzes in den Statuten



Veranstaltungen, Aktuelles, Reisetipps unter: www.naturfreunde.at



Eine Exkursion anlässlich des 70-jährigen Gründungsjubiläums der Naturfreunde Burgenland 2019 lockte viele Mitglieder in den Nationalpark.

Foto: Naturfreunde Burgenland

stand, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg bedeutend für die Vereinsarbeit. Die Naturfreunde engagierten sich vor Ort für die Errichtung der Nationalparks in den Hohen Tauern, am Neusiedler See, in den Donau-Auen und in den Kalkpalpen, um die wertvollsten Naturlandschaften Österreichs vor weiteren Erschließungen zu bewahren.

Dem Nationalpark den Weg bereitet: Josef Loos, 2002 - 2014 Landesvorsitzender der Naturfreunde Burgenland und heute Nationalpark-Vorstandsmitglied, war 1990 aktiv an der Ernennung des Neusiedler See - Gebiets zur Landschaft des Jahres beteiligt. Bei einem gemeinsam mit den Naturfreunden Ungarn organisierten Treffen am Grenzpunkt „B0“ im Neusiedler See, an dem hochrangige Vertreter der Landes- und Bundesregierung teilnahmen, kam der Stein ins Rollen: Vier Jahre später wurde die Vision eines grenzüberschreitenden Nationalparks wahr.

WUI! Das Bilderbuch und Steckbriefe zum Einstecken

Naturillustrationen & Rätsel, Fotos & Beobachtungstipps

WUI!

Das kluge Mädchen Pannonia weiß unglaublich viel über ihre Heimat. Auf knapp 40 Seiten des druckfrischen Kinderbuchs „WUI!“ gelingt es Pannonia – pardon: der Kinderbuchautorin und Illustratorin Brigitte Baldrian – spannend und hu-

morvoll die vielen Gesichter des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel verstehen zu lernen. Mehr als 80 detaillierte Naturillustrationen entführen die jungen Leserinnen und Leser in die Welt der Hutweiden, Salzlacken und Feuchtwiesen, aber auch in den Schilfgürtel des

Neusiedler Sees. Mit Unterstützung von Pannonia lassen sich schwierige Fragen beantworten und Rätsel lösen. Auf drei Seiten kann man Tierzeichnungen ausmalen, aber auch eine „große Nationalparkkarte“ darf natürlich nicht fehlen.

Steckbriefe zum Einstecken

Die Flora und Fauna des Nationalparks für die Jackentasche

Das geht sich ehrlich gesagt nicht aus: Selbst mit den kleinsten Fotos und den kürzesten Texten lässt sich ein Taschenbuch mit al-

len Pflanzen und Tieren des Nationalparks nicht machen. Deshalb verstehen sich die „Steckbriefe“ im Format A6 mit 145 Seiten als kleine, aber informative Auswahl

sichten ist. Die Steckbriefe zum Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel sind ab sofort kostenlos im Nationalparkzentrum in Illmitz erhältlich.



Das Bilderbuch WUI! bringt Kindern die natürliche Vielfalt des Nationalparks näher und ist ab April im Nationalparkshop zum Preis von € 9,- erhältlich.



Die Steckbriefe zum Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel liegen ab sofort kostenlos im Nationalparkzentrum in Illmitz auf.

Dem Burgenland und der Natur verbunden

Melinda Esterházy wäre heuer 100 Jahre alt geworden

SPUREN. Als Primaballerina Assoluta (die „absolut größte Ballerina ihrer Zeit“, Anm.) begeisterte sie die Opernwelt, gemeinsam mit ihrem Mann Paul V. Esterházy stellte sie die Weichen für die Gründung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Bescheiden, zurückhaltend und großzügig – diese Eigenschaften beschreiben Melinda Esterházy, die am 24. Mai 1920 in Budapest als Melinda Ottrubay das Licht der Welt erblickt hatte. Bereits in jungen Jahren zeigte sie großes Talent im Tanzen, Zielstrebigkeit und Disziplin ebneten den Weg für ihre Karriere als Ballerina an der Oper. Schließlich wurde sie zur ersten Primaballerina Assoluta der Budapester Oper ernannt.



Fotos: Esterházy

An der Budapester Oper gelang Melinda Ottrubay mit Talent, Zielstrebigkeit und Disziplin eine steile Karriere.

1946 heiratete Melinda Ottrubay Dr. Paul Esterházy. Das Glück des frischvermählten Paares währte

jedoch nicht lange: Ende 1948 wurde ihr Mann unter dem kommunistischen Regime in Budapest verhaftet

und zu 15 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Im Zuge einer Amnestie im Herbst 1956 wurde er begnadigt, dem Paar gelang durch tatkräftige Hilfe von Mitarbeitern der Domäne Esterházy die Flucht nach Österreich. Von hier reiste es weiter in die Schweiz, wo es in Zürich ein zurückgezogenes, bürgerliches Leben führte.

Sowohl Dr. Paul als auch seine Frau Melinda Esterházy waren der Natur verbunden. Noch zu Lebzeiten des Fürsten wurde durch die burgenländische Landesregierung ein Arbeitsausschuss für die Errichtung eines Nationalparks im Bereich des Neusiedler Sees eingerichtet. Prof. Antal Festetics nahm im Auftrag des WWF Österreich mit dem Majoratsherrn Kontakt auf. Der Biologe erinnert sich, dass es vor allem Melinda Esterházy war, die ihren Mann zu einer positiven Entscheidung drängte. Daraufhin stellte Dr. Paul Esterházy die wertvollsten Vogelbiotope, die auf seinem Grund lagen, zur Verfügung.

Nach dem Tod von Dr. Paul Esterházy am 25. Mai 1989 wurden die Bestrebungen zur Errichtung eines Nationalparks durch seine Witwe Melinda fortgesetzt.

Sie zeigte weiterhin großes Interesse an diesem einzigartigen Naturraum und trug schließlich durch Überlassung ausgedehnter Flächen im Seegebiet zur Entstehung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel im Jahr 1993 bei.

Melinda Esterházy wäre heuer 100 Jahre alt geworden. Sie verstarb am 27. August 2014 in Eisenstadt

und hinterließ zahlreiche Spuren im Burgenland. Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel ist davon sicherlich eine der nachhaltigsten: Wichtige Kern- und Bewahrungszonen liegen auf Flächen im Besitz der Esterházy-Stiftungen und bilden damit einen wesentlichen Teil dieses international bedeutenden Schutzgebiets.



Nach fast acht Jahren Haft wurde Dr. Paul Esterházy begnadigt, das Paar floh aus dem kommunistischen Ungarn in die Schweiz.

VOR testet Elektrobuss für den Linienverkehr

EU-Vorgaben fordern einen umweltschonenden Personennahverkehr

SONDERFAHRT. Auch der Verkehrsbund Ost-Region wird durch die Vorgaben an eine umweltfreundliche Mobilität durch die EU gefordert. Bis 2025 sollen die Regionalbusleistungen zumindest zu 45 Prozent klimaneutral bedient werden.

So probte vergangenen Dezember der Verkehrsbund Ost-Region (VOR) für den geplanten Einsatz von alternativen Antriebsmöglichkeiten den batteriebetriebenen Regionalbus eCitaro von Mercedes-Benz.

Getestet wurde auf der Strecke Bahnhof Bruck/Leitha-Parndorf Ort und Hauptplatz-Neusiedl am See. Gemeinsam mit den beiden

VOR-Geschäftsführern Thomas Bohrn und Wolfgang Schroll überzeugte sich auch der burgenländische Infrastrukturlandesrat Heinrich Dorner von den Vorteilen eines emissionsfreien und geräuscharmen E-Busses. Erfahrungen im Hinblick auf Verlässlichkeit, Komfort und Reichweite unter realistischen winterlichen Bedingungen im Linienbetrieb war ein weiteres Ziel dieser Testfahrt.

In unserem Nachbarland Deutschland sind die batterieelektrisch angetriebenen Serienbusse bereits im öffentlichen Verkehr regulär eingesetzt und sollen die Dieselfahrzeuge Zug um

Zug ersetzen. Der 12-Meter-Elektrobuss könnte in unserer Region sowohl Pendlern als auch dem Individualverkehr eine attraktive und umweltschonende Alternative zum Auto bieten.

Der VOR prüft als größter Mobilitätsverbund Österreichs deshalb intensiv den Einsatz elektrisch betriebener Fahrzeuge. Hierfür stellt das Unternehmen EvoBus Austria dem VOR zu Probezwecken einen für den Linienbetrieb konzipierten eCitaro zur Verfügung.

„Mit derartigen E-Bussen können wir den EU-Vorgaben in Bezug auf klimaneutrale Mobilität einen großen Schritt näherkommen“, meint Thomas Bohrn zu der äußerst fordernden EU-Direktive. Landesrat Dorner hat weitere Pläne: „Zum einen wollen wir verstärkt Wasserstoffbusse im Burgenland einsetzen, aber auch E-Busse werden – wie ab 2020 beim City-Bus Mattersburg – zum Einsatz kommen. Die Testfahrten geben dabei wichtige Inputs. Und für den Individualverkehr wollen wir den Ausbau der Ladestruktur für Elektromobilität vorantreiben und die Zahl der Elektroautos vervielfachen.“



Burgenlands Infrastrukturlandesrat Heinrich Dorner (links) mit den Geschäftsführern des Verkehrsverbund Ost-Region Thomas Bohrn und Wolfgang Schroll präsentieren den E-Buss am Hauptplatz in Neusiedl am See.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION

Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

LE 14-20
Erwachte für das Ländliche Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Noch mehr Themen – bis Feber 2021

Das neue Exkursionsangebot des Nationalparks

GANZJÄHRIG. Die Natur führt Regie beim Besucherprogramm des Nationalparks, gleich zu welcher Jahreszeit. Natürlich bringt auch jede Rangerin und jeder Ranger seine persönliche Erfahrung ein, und auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben mit ihrem Wissen und ihrem Interesse einen Einfluss auf den Ablauf einer Exkursion.

Knapp 50 verschiedenen Themen widmet sich das Exkursionsangebot des Nationalparks dieses Jahr. Gab es in den Wintermonaten nur eine Themenexkursion pro Woche, stehen ab Anfang Mai täglich Termine im Kalender, darunter auch zahlreiche Familienexkursionen. Und sollte unter dieser Vielfalt nichts Passendes (zu einem bestimmten Zeitpunkt) dabei sein, bietet der Nationalpark individuelle dreistündige Exkursionen an.



Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Aktueller Hinweis: Aufgrund der Corona-Virus-Bekämpfung finden keine Exkursionen vor dem 17. April statt (Stand 27. März).

In allen Teilgebieten, mit fast 50 verschiedenen Themen, zu jeder Jahreszeit: Das Besucherprogramm des Nationalparks überzeugt durch Vielfalt und Qualität.

Auch dafür gilt die gesamte Bandbreite an Themen, wobei die Nationalpark-Rangerinnen und -Ranger je nach Interesse und Jahreszeit Teilgebiet und Thema vorschlagen.

Im Programmheft und auf der Homepage findet man alle Termine bis Ende Feber 2021, dazu alle Infos

für die Anmeldung und für die Anreise. Der überwiegende Teil der Exkursionen wird für € 16,- (Kinder € 8,-) angeboten, spezielle Exkursionen wie etwa mit dem Kanu kosten etwas mehr. Anmeldeschluss ist immer zum Büroschluss des Vortages (17 Uhr, November - März 16 Uhr).

Eine individuelle Exkursion steht für den Pauschalbetrag von € 140,- (1-10 Personen) bzw. € 14,- p.P. (11-20 Personen) in der Liste, größere Gruppen werden entsprechend geteilt. Kanutouren am Neusiedler See können nur von Mitte Juni bis Mitte Oktober durchgeführt werden. Die Pauschale dafür beträgt von € 160,- (1-3 P.) bis € 280,- (8-10 P.). Eine Solarbootfahrt (max. 20 P., Mai bis September) schlägt mit € 400,- zu Buche.

Die kostenlose Teilnah-

me mit der Neusiedler See Card ist einmal wöchentlich möglich: jeden Freitag bis Ende September von 15:30 - 18:30 Uhr, danach bei den Samstag-Nachmittags Terminen bis zum Jahresende. Darüberhinaus erhält man mit der NSC 20 % Ermäßigung auf alle weiteren Exkursionen. Bis 14 Tage vor einem reservierten Termin kann die Teilnahme kostenlos (schriftlich) storniert werden, innerhalb der 14-Tage-Frist wird der gesamte vereinbarte Betrag in Rechnung gestellt.

Ein paar Themen als Appetitanreger gefällig?

- „Die Stimmen des Nationalparks“ (im April) – hier lernt man aus dem Vogelgezwit-

scher die Solisten herauszuhören.

- „Enten auf der Durchreise“ (im April) – Spieß-, Pfeif-, Krick- oder Knäkente?

- „Salzlacken: Einzigartige Lebensräume“ (April - Oktober) – eines der seltensten Ökosysteme Europas.

- „Blütenmeer im Seewinkel“ (Mai / Juni) – botanischer Artenreichtum in einem Mosaik an Lebensräumen.



Jahresprogramm zum digitalen Durchblättern auf https://issuu.com/np-neusiedlersee-seewinkel/docs/exkursionen_2020_web

Biber gesehen? Bitte melden!

Das Biber-Telefon Burgenland: 0677 / 62 707 409

BERATUNG. Schon seit 2015 will es das Land – genau genommen Clemens Trixner, Bibermanager für das gesamte Burgenland – wissen: Wo werden Biber gesichtet, wo kommt es zu Konflikten? Schwerpunkt des Bibermanagements ist die Vor-Ort-Beratung von Betroffenen.

Zunächst geht es dabei um Information zu lokalen

Einzelmaßnahmen, etwa durch Einzelbaumschutz. Beratung gibt es aber auch zu Eingriffen in den Lebensraum des Bibers, von der Absenkung von Biberdämmen bis zum Einbau von Drainagerohren. Als letzte Maßnahme bei Mensch-Biber-Konflikten gilt der Eingriff in die Population durch Fallenfang oder Tötung von Bibern, wofür es

freilich einer naturschutzrechtlichen Ausnahmegenehmigung in Form eines Bescheids bedarf.

Weitere Informationen zum Biber im Burgenland bietet dieser Folder: www.burgenland.at/fileadmin/user_upload/Downloads/Umwelt_und_Agrar/Naturschutz/Folder_Biber_2018_finish.pdf



Wie man die Anwesenheit eines Bibers erkennt, zeigt ein neues YouTube-Video: <https://youtu.be/Wt6cq19kCIE>

Baustelle im Nationalparkzentrum

Ein umfangreicher Relaunch nach 24 Jahren

HAUSWIESE.

Es ist schon eine Weile her, als im Mai 1996 Umweltminister Bartenstein und Landeshauptmann Stix das Informationszentrum in Illmitz eröffnet haben – das erste dieser Art in Österreich ohne Museumscharakter und Eintrittsgebühren, nutzbar für die Nationalparkge-

meinden wie für naturinteressierte Gäste. Seither kam nicht nur eine dreiviertel Million Menschen auf die Hauswiese, haben hier unzählige Veranstaltungen für Fachwelt und Laien stattgefunden, wurde dieses Zentrum – nicht zuletzt durch die BirdExperience – zu einem internationalen Zentrum für Birdwatcher und Naturfotografen: Deutlich geändert haben sich inzwischen aber die Möglichkeiten in der Naturvermittlung, analog wie digital, und die Ansprüche mancher Zielgruppen.

Nach einer ersten Renovierung 2013 im Außenbereich konnte nun mit Kofinanzierung aus dem EU-Interreg-Programm ein Projekt für die Neugestaltung des Besucherbereichs aufgesetzt werden. Bis



Das Naturraum-Relief wird für die Welterbeausstellung ins bisherige „Kino“ versetzt, wo das grenzüberschreitende Naturerbe und der Faktor Mensch in der Natur thematisiert wird.

September 2021 läuft das Projekt „Nature Education Network“, getragen von den beiden Nationalparkverwaltungen, wobei auf ungarischer Seite die Errichtung eines „Wasserzentrums“ am Südwesufer des Sees den Schwerpunkt bildet – an einer Einstiegstelle für Schilfgürtelerkundungen und an einem Bildungsprogramm wird derzeit gearbeitet. In Illmitz steht die Neugestaltung einer dreisprachigen Ausstellung über die Nationalpark-Lebensräume im Mittelpunkt, platziert im Eingangsbereich (Lebensraum Schilf) und im Saal. Speziell Familien und Schüler sollen mit dieser teils interaktiven Ausstellung zum Besuch des Nationalparks motiviert werden – wie bisher bei freiem Eintritt.

Auch das kleine „Kino“ wird einer neuen Verwendung zugeführt: Hier entsteht eine Ausstellung zum Welterbe Neusiedler See / Fertő táj. Bis zur BirdExperience hätte all das fertiggestellt sein sollen, die letzten Vorarbeiten an Bodenwand-Decke mussten aber in der Corona-Virus-Krise unterbrochen werden. Für die Infrastruktur sind nur mehr Elektroarbeiten ausständig, dann folgt die Montage der Objekte, Informationsträger und Bildschirme. Bei Redaktionsschluss war es unmöglich, einen verbindlichen Fertigstellungstermin zu nennen – alle Beteiligten hoffen, den Nationalparkbesuchern im Frühsommer einen neuen, ansprechenden Einblick in die Lebensräume geben zu können.

Superduper Spielereien, Papeterie und Bilderbücher aus Österreich

In unserem Waldviertler Atelier stellen wir handgemalte Papierwaren, Spiele, Bücher und Drucke her.

Wir arbeiten mit regionalen Partnern und können so minimale Transportwege und faire Arbeitsbedingungen garantieren. Unsere Produkte sind robust, frei von Plastik und bestehen größtenteils aus Recyclingpapier. Seit Ende 2019 drucken wir CO₂-neutral. Bisher haben wir nur an WiederverkäuferInnen geliefert, da diese aber geschlossen halten müssen, bieten wir jetzt einen eigenen ONLINE-SHOP für PrivatkundInnen an. Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

Brigitte Baldrian & Harald Hackel – www.brigittebaldrian.com/online-shop/



Ein neuer Managementplan ist in Arbeit

Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen für ein Jahrzehnt im Nationalpark

STRATEGIE. Ein Nationalpark ist als Prozess zu verstehen, nicht als Zustand – das gilt international als unumstritten. Im Managementplan ist deshalb auch auf die sich immer wieder ändernden Rahmenbedingungen für die Kernaufgaben eines Nationalparks Rücksicht zu nehmen. Welche Ziele sich das Management mittelfristig setzt und welche Maßnahmen mit welchen Partnern umgesetzt werden sollen ist in jedem einzelnen Geschäftsbereich festzulegen.

Der neue Managementplan ist für ein Jahrzehnt ausgerichtet. Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen orientieren sich dabei nicht nur an den Gegebenheiten vor Ort, sondern berücksichtigen auch nationale und internationale Vorgaben – vom Nationalparkgesetz 1992 über die Strategie von Nationalparks Austria und anderen Managementplänen im Naturraum bis zu den Natio-



Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Forschung und Monitoring gehört zu den Kernaufgaben eines Nationalparks. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse und Daten entscheiden über die Ausrichtung des Naturraummanagements.

nalparkkriterien von IUCN. Seit April 2019 arbeiten die Abteilungsleiter, NP-Direktor Johannes Ehrenfeldner und Wissenschaftlicher Leiter Alois Herzig mit fachlicher Betreuung durch den Oberösterreichern Bernhard Schön und koordiniert von Alois Lang an der Struk-

tur und am Inhalt des neuen Managementplans. Von den Experten des Wissenschaftlichen Beirats wurden bereits wertvolle Inputs eingeholt, Gespräche mit wichtigen Stakeholdern auf Bundes- und Landesebene sowie den Grundeigentümern stehen noch bevor. In einem

speziellen Vernetzungskapitel werden die Ziele und Maßnahmen der Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Fertő-Hanság behandelt, aber auch jene mit anderen benachbarten Schutzgebieten und dem Welterbe Neusiedler See / Fertő táj, mit Naturschutzorganisati-

onen, den Sektoren Bildung, Tourismus, Landwirtschaft, Jagd und Fischerei. Kern des Werks sind natürlich die Ziele in den einzelnen Geschäftsbereichen: Verwaltung / Finanzen / Personal, Forschung / Monitoring / Citizen Science, Naturraummanagement, Öffentlichkeitsarbeit / internationale

Kooperationen, Bildung / Naturvermittlung, Regionalentwicklung / Tourismus sowie Besucherlenkung / Infrastruktur.


Knapp zwei Jahre sind für die inhaltliche Fertigstellung des Managementplans eingeplant – bis Ende 2020 soll bereits ein Entwurf in die Korrekturphase gehen. 



Foto: Vinzenz Waba

Das gezielte Abbrennen von Wiesen, verbuschten oder ver-schilften Flächen ist eines der andiskutierten Instrumente für die Lebensraumpflege.

En Face – Tina Achs

Mein Weg zur Rangerin

BEGEISTERUNG. In der Natur bin ich seit meiner Kindheit unterwegs, schon allein weil meine Familie einen Weinbaubetrieb führt. Das hat mich während meiner Schulzeit geprägt und mich dazu motiviert, nach der Matura an der Universität für Bodenkultur in Wien zu studieren – ich wollte einfach noch mehr von der Natur in ihrer Vielfalt lernen. Das Studium bot viele Möglichkeiten mich intensiv mit der Ökologie zu beschäftigen, was den Wunsch aufkommen ließ, mich auch beruflich in der Natur – für die Natur – zu engagieren. Über Bekannte erfuhr ich, dass der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel eine Rangerausbildung anbietet. Als Einheimische wollte ich mehr darüber wissen und habe gleich einmal an Exkursi-

onen teilgenommen, um ein Gespür für diese Aufgabe zu bekommen. Nachdem ich dann einige Exkursionen – unter anderem während der BirdExperience – erlebt hatte, wurde aus Interesse Begeisterung. Mir wurde bewußt, wie wenig ich eigentlich über diesen faszinierenden Naturraum und seine Artenvielfalt wusste.


Als dann für das Jahr 2019 wieder ein Ausbildungskurs angekündigt wurde, ergriff ich die Gelegenheit und bewarb mich in Illmitz. Die Freude war groß als ich erfuhr, dass ich in das Team aufgenommen werde. Erst dieser Kurs ermöglichte es mir, die Region in der ich aufgewachsen bin von einer neuen Seite kennenzulernen. Übers Jahr verteilt wurden mir die Besonderheiten des Gebiets mit seinen unter-



Den Ausbildungskurs 2019 für Nationalpark-RangerInnen sah Tina Achs als ideale Chance, viel über die Ornithologie zu lernen.

schiedlichen Lebensräumen und deren Arten vertraut. Seither begeistert mich vor allem die Ornithologie, in die ich durch diese Ausbildung tiefe Einblicke bekam. Möglichst schnell wollte ich alles über die vielen Brut- und Zugvogelarten wissen, wodurch sich das regelmäßige „Birden“, also das Vogelbeobachten, zu einer der wichtigsten Freizeitbeschäftigungen entwickelte. Ich konnte jetzt die Region mit anderen Augen und Ohren wahrnehmen, vom Lauschen des Vogelgesangs am Morgen bis zum längeren Beobachten des Turmfalkens beim Rütteln. Aber auch die unterschiedlichsten Insektenarten oder seltene Pflanzen am Wegrand zu bestimmen ist immer wieder ein Erlebnis.

Der Kontakt als Rangerin mit Nationalparkbesuchern und das Arbeiten mit Kindern ist eine wunderbare Chance,

mein leidenschaftliches Interesse an der Natur mit vielen Menschen zu teilen – ich will ihnen spannende Zusammenhänge an den Lacken, am See und in den Wiesengebieten vermitteln! Dieses unverwechselbare Gebiet nimmt einen wichtigen Platz in meinem Herzen ein, ich sehe es irgendwie als meine Aufgabe, gemeinsam mit Besuchern diese Faszination zu erleben – und ihnen gleichzeitig näher zu bringen, wie wichtig der dauerhafte Schutz dieser wertvollen Lebensräume ist. 



Fotos: privat

Das Vogelbeobachten hat sich im Zuge der Ausbildung zur wichtigsten Freizeitbeschäftigung entwickelt.

Der Naturakademie-Bildungskalender im Frühling

Die Naturakademie Burgenland als Plattform für alle naturrelevanten Organisationen hat sich vor kurzem als Verein gegründet – der Nationalpark ist mit Direktor Ehrenfeldner im Vorstand vertreten. Alle aktuellen Bildungsangebote sind unter www.naturakademie-burgenland.at zu finden. Die Teilnahme ist kostenlos, anmelden kann man sich direkt über die Homepage. In nächster Zeit stehen unter anderem folgende Veranstaltungen im Kalender:

17. April, 15 – 19 Uhr

Haus am Kellerplatz, Purbach

Landschafts-Spaziergang Nordburgenland

Zur Wirkung und Wahrnehmung von Landschaft
Referentin: Rosalinde Kleemaier-Wetl

7. Mai, 15 – 19 Uhr

Gemeindeamt, Weingraben

APP in die Natur

Spielerischer Einsatz digitaler Medien in der Naturvermittlung
Referent: Egon Lauppert

15. Mai, 18 – 21 Uhr

Kulturhalle, Siegggraben

Der lange Schatten des

Lichts in der Nacht

Lichtverschmutzung – was ist das?
Referenten: Moritz Gieselmann, Stefan Wallner

6. Juni, 10 – 17 Uhr

Storchenschmiede, Apetlon

Praxistag Naturwiese

Anlage, Pflege, Vielfalt der Bewohner
Referenten: Harald Schau, Arno Cimadom, Bernd Rassinger



WAS WANN & WO?

Falls Sie, liebe Leserin, lieber Leser, die Vorschau auf die Frühjahrsveranstaltungen in der Nationalparkregion vermissen: Gerade als die Ankündigungen gesammelt wurden, kamen auch schon die ersten Absagen wegen der Corona-Virus-Bekämpfungsmaßnahmen herein. Zur Zeit kann keine Prognose hinsichtlich einer Normalisierung der Lage für öffentliche Veranstaltungen bis Anfang Juli erstellt werden. Die Vorschau wurde deshalb als Ganzes herausgenommen. Wir bitten um Ihr Verständnis und stehen bei Fragen gerne zur Verfügung.

Das Redaktionsteam



– NEMZETI PARK –
FERTŐ HANSÁG

Bei den Nachbarn ...

Dr. Stephan Faszl: Priester, Lehrer und Ornithologe
Einer der frühesten Kenner der Vogelwelt des Neusiedler See - Gebietes

Vor 120 Jahren starb in Sopron / Ödenburg ein Mann, der trotz seiner weitreichenden Leistungen damals ebenso wenig berühmt war wie heute und der wie kaum ein anderer den Boden bereitet hat für die Erforschung der artenreichen Vogelfauna am Neusiedler See. Stephan Faszl mied die Öffentlichkeit, wollte unter seinem Namen nicht publizieren, sondern nur der Sache dienen – dem Weitergeben des Fachwissens und der Faszination der Brut- und Zugvögel. Dass ihm das sehr gut gelungen ist belegen schon allein die Namen von zwei seiner Schüler: Stefan v. Chernel und Titusz Csörgey (geb. 1875 als Titus Uhlig in Neusiedl am See, siehe Geschnatter 2/2011), die zu den renommiertesten Vogelkundlern – und Wegbereitern des Vogelschutzes – in Ungarn Anfang des 20. Jahrhunderts zählen.

1838 in Köszeg / Güns als Sohn eines Schuhmachermeisters geboren konnte Stephan Faszl dank des Verständnisses seines Vaters in das Benediktiner-Gymnasium eintreten. Bereits 1862



Dem Benediktinerorden blieb Stephan Faszl von seinem 17. Lebensjahr an verbunden, als Priester wie als Gymnasiallehrer.

wurde er zum Priester geweiht, 1868 als Lehrer an das Soproner Gymnasium des Ordens versetzt, wo er bis zu seiner krankheitsbedingten Pensionierung bis 1895 blieb. Der „Fertő“ und der „Hanság“ vor seiner (neuen) Haustür machten den „Mönch und Lehrer“, wie ihn v. Chernel ehrfurchtsvoll beschrieb, zum leidenschaftlichen Naturforscher und Gelehrten. Er sammelte was er konnte aus der belebten Umwelt, aber auch Mineralien, unterrichtete im Hauptfach Naturkunde, aber immer auch Mathematik und Chemie, verbrachte seine spärliche Freizeit in der Natur, spielte aber auch Cello und malte „mit grosser Lust“. Schon bald wurde er nicht nur von seinen Schülern verehrt, die ihn möglichst oft bei seinen Exkursionen



Gedenktafel der Ungarischen Ornithologischen Gesellschaft am ehemaligen Benediktinergymnasium in Sopron, wo Stephan Faszl Naturkunde unterrichtete und eine Vogelsammlung aufbaute.

begleiteten und dabei von ihm das Beobachten und das Präparieren von Vögeln lernten.

Am Gymnasium baute er eine ornithologische Sammlung mit etwa tausend Exponaten auf, die u.a. von Erzherzog Franz Ferdinand und, 1884, sogar vom ungarischen König (Kaiser Franz Joseph von Österreich, Anm.) besichtigt wurden. Für das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten blieb ihm kaum Zeit, aber selbst sein Werk „Die Vögel Soprons“ wollte er nicht als Autor unterzeichnen. Unter Berücksichtigung der Aufzeichnungen anderer regionaler Forscher, besonders jener von Anton Ju-

kovits, dem Domherrn von Sopron, der vor allem am Ostufer des Sees seine Aufzeichnungen machte, führt Faszl 255 Arten in seinem „Vogelverzeichnis“ an – ohne Anspruch auf Vollständigkeit, wie er betonte.

Ab Anfang der 1890er Jahre brachte er sein Fachwissen, speziell zum Vogelzug, auch im Ungarischen Ornithologischen Zentrum ein – vom Ministerium zum „correspondierenden Mitglied“ ernannt – solange es seine Gesundheit erlaubte. Ausgerechnet eine Exkursion im kalten Wasser des Neusiedler Sees löste eine Lungenkrankheit aus, von der er sich nie mehr ganz erholen konnte. Stephan Faszl starb am 26. Jänner 1900 und wurde am St. Michaels-Friedhof von Sopron beerdigt.

Liebe LeserInnen!

Michael Kroiss über große Tiere und kleine Rädchen

Die Pandemie ist schon einige Wochen allgegenwärtig, ihre Bedrohung aber bis heute kaum begreifbar. Gerade in den ersten Tagen, als wir unser gewohntes Leben völlig umstellen sollten, stellte die Natur auf Frühling um und bescherte uns viel Sonne bei fast hochsommerlichen Temperaturen. Aber: Daheimbleiben lautet die Devise. Büros und Ämter wurden entleert und einer der heißesten Anwärter auf das Wort des Jahres macht die Runde: Home Office.

Meinen Tagesablauf bestimmen seither Internetkonferenzen, Dauertelefonie und „Schreibtischereien“. Besonders hart trifft es natürlich unsere Kolleginnen und Gattinnen – wenn die Familien ständig zu Hause sind und sie zu ihrer Erwerbsarbeit noch Lehrerin, Köchin, Unterhalterin oder Mediatorin sein müssen und, nebenbei, noch ihren „König der Löwen“ betreuen, aber gleichzeitig Freiraum lassen müssen damit die Räder geschmeidig weiter laufen – Dank und vollste Bewunderung dafür!

Dank gebührt auch jenen Kollegen, die weiter fast wie gewohnt ihren Dienst draußen versehen, nur vielleicht etwas einsamer als sonst. Vom Grauen Steppenrind über die Weißen Esel bis zu einer verletzten Waldohreule: Alle müssen versorgt werden. Die Gänseäcker an der Langen Lacke wurden bestellt, Maschinen und Besuchereinrich-



„Die Arbeit draußen läuft weiter – dank kompetenter und flexibler Kollegen, die mit Sachverstand an die Sache herangehen.“

tungen sind zu warten, Vorbereitungen für das Sommerhalbjahr wie Zäune reparieren stehen an. Dann war noch schnell der Dienstplan für die Gebietsaufsicht umzustellen, weil sich ein vermehrtes Besucheraufkommen schon jetzt an Wochenenden einstellte und sich in dieser sensiblen Jahreszeit nicht alle an das Wegegebot halten oder ihre Hunde an die Leine nehmen. Die Arbeit läuft also weiter wie in einem gut gehenden Uhrwerk, weil eben kompetente und flexible Kollegen eigenverantwortlich mit Sachverstand und Improvisationsvermögen an die Sache herangehen.

Diese gänzlich neue Lage regt zum Nachdenken an. Wir sind vielleicht verwundert, dass es trotzdem noch läuft, fragen uns wie die Versorgung weiter aufrecht erhalten bleiben kann. Können Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit oder Naturschutz immer anhand marktwirtschaftlicher Kriterien gemessen und bewertet werden? Ist in China hergestellte Schutzkleidung tatsächlich unsere letzte Rettung oder haben wir es in den letzten Jahren nur verabsäumt mehr an die Menschen als an den Profit zu denken? Sollte man nicht gleich alle Produktionsabläufe in Billiglohnländer auslagern? Ist die EU tatsächlich an allem Schuld ;-)?

Die Vehemenz und Schnelligkeit mit der sich das ganze Land, von der hohen Politik bis zum kleinsten Regalschlichter, gegen die Krise stellt, gibt Hoffnung und zeigt was möglich ist wenn sich das Rad des Lebens weiter drehen soll.

Gesund bleiben!
Ihr Michael Kroiss – aus dem Home Office

Vor den Vorhang, denn Home Office ist für sie nicht möglich (v.li.): Tibor Szabo, Robert Preiner (im Traktor) und Heinrich Halbauer, halten den Betrieb am Apetloner Hof und beim Graurinderstall am Laufen, die Gebietsbetreuer kümmern sich um Infrastruktur und Aufsicht.



WAASENSTEFFL

I how jo scho vü durigmocht und iwalebt. Friaha hot ma hoit von de vün Totn nix mitkriagt.

Bei da Spanischen Gripp voa hundat Joahr hot's 50 Millionen Tote gebn!

Owa des Corona is scho was gaunz anders – heitzutog heat ma jo von an jiadn Oanzölnen.

Von eich wül i owa nix hearn! Also: Bleibts daham und gsund!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel_Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [2020_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel-Gerschnatter 1-16](#)